

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Wih. Kloppehl, Magdeburg. Verantwortlich für die Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Kloppehl & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Nr. Mühlstr. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Nr. Mühlstr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 861.

Pränumerations zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Bezugshaus in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Verkaufsstellen Vierteljährlich 3 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Verkaufsstellen 2.25 inkl. Frangobahn. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Subskriptionsgebühr: die zweifelhafte Kolonialzeitung 15 Pf., außerdem 25 Pf., im Restemittel Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 429

Nr. 60.

Magdeburg, Sonnabend den 12. März 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 11 bei.

## Der Wachtspruch der Junker.

Der Donnerstag, an dem die Fraktionen des Abgeordnetenhauses zusammentraten, um sich über ihre Stellung zur Wahlreform schlüssig zu machen, war ein verlorener Tag. Soviel bis zur Stunde bekannt ist, die Sache nicht um einen Zollbreit weitergekommen. Die Junker beharren auf dem Standpunkt: Am liebsten gar nichts, wenn schon etwas, dann so wenig wie möglich. Und das Zentrum hilft ihnen, die Vorlage, wie sie selbst sagen, „so ungefährlich wie möglich zu machen“.

Die Nationalliberalen, deren Position ohnehin durch die Stellungnahme ihrer Fraktion gegenüber dem gleichen Wahlrecht stark geschwächt ist, pochen an verschlossene Tore. Hat gestern die nationalliberale Presse erklärt, daß eine Wahlreform ohne direkte und völlig geheime Wahl unannehmbar ist, so antwortet ihr heute die konservative „Preuzzeitung“:

Es kann keinem ernsthaften Politiker zweifelhaft sein, daß die oben erwähnten Forderungen des vollen geheimen und direkten Wahlrechts unerfüllbar sind. Wenn es auch der Sinken gelingen sollte, die Zentrumsparlei auf ihre Seite zu bringen und für ihre Forderungen eine knappe Mehrheit im Abgeordnetenhause zu erzielen, so würde einem solchen Beschluß die Regierung keinesfalls zustimmen.

So geht es jetzt also den Nationalliberalen „Realpolitikern“, die der Sozialdemokratie immer entgegenstreben, sie streben nach dem Unerreichbaren. Sie sehen eine ihrer Illusionen nach der andern zerrinnen, und ihrer realpolitischen Ueberbescheidenheit tönt das höhnische Trugwort der Wachtsprache entgegen: „Unerfüllbar!“ Die Junker, die angesichts des stetigen Wachstums der Wahlrechtsbewegung zeitweilig den Kopf zu verlieren scheinen, haben dank der freundlichen Hilfe des Zentrums ihre alte Freiheit wieder gewonnen und schreiben den Parteien und der Regierung die Gesetze vor. Ist es denn nicht eine geradezu klassische Illustration unserer Verhältnisse, daß sich das führende Organ der konservativen Partei erdreisten darf, der Regierung vorzuschreiben, welchen Beschlüssen sie zustimmen darf und welchen nicht?

Man sollte glauben, daß dem Zentrum in einer solchen Gesellschaft angst und bange werden müßte. Durch die Offenheit und Brutalität ihres Auftretens kompromittieren die ostelbischen Reichsregenten ihre ultramontanen Bundesgenossen aus dem Westen bis aufs äußerste. Man gewinnt fast den Eindruck, als ob eine starke Strömung in der konservativen Partei auf einen Bruch des schwarzen Blockkompromisses hinarbeitete, als wäre alles absichtlich darauf angelegt, daß das Zentrum schließlich über und über mit Schmutz bedeckt aus der Bundesbrüderschaft hinausfliege.

Wer es in dieser Zeit mit den Junkern, den fanatischen Verteidigern des Dreiklassenwahlrechts, hält, der befreit sich. Daß man eine ernsthafte Wahlreform niemals mit den Konservativen, sondern nur gegen sie machen kann, gehört zum A-b-c der preußischen Politik. Nicht bloß die Forderung des Reichstagswahlrechts, jeder ehrliche Fortschritt überhaupt, jede Abzugszahlung, die diesen Namen verdient, bleibt „unerfüllbar“, solange daran festgehalten wird, daß in Preußen Gesetze nur mit Zustimmung der Junker gemacht werden können. Dadurch, daß eine Mehrheitsbildung mit den Junkern versucht wurde, statt alle nichtkonservativen Parteien gegen die Wahlreformfeinde zusammenzuführen, ist die Reform ganz hoffnungslos auf ein totes Gleis geschoben. Und wie immer der Ausgang der Verhandlungen im Landtag sein mag, er kann keine andre Wirkung haben als die, die preußische Krise weiter zu verschärfen.

Kein preußischer Wahlrechtskämpfer ist enttäuscht darüber, daß ihm der Landtag das preußische Wahlrecht nicht auf silbernem Teller entgegenbringt. Parlamente wie dieses bringt man nicht anders als mit moralischen Weitschienen vorwärts. Je lauter die freche Junkerfamilie der preußischen Volksmehrheit das „Unerfüllbar“ in die Ohren schreit, je deutlicher sich der böse Wille und die politische Unfähigkeit der bürgerlichen Mittelparteien offenbart, desto klarer wird sich das preußische Volk über sein Verhältnis zu dieser Volksvetretung werden, und über die Mittel, die angewendet werden müssen, um den störrischen Trotz dieser Uurpatoren zu brechen.

Mag kommen was will, alles muß uns zum Besten dienen! —

## Druck auf die Nationalliberalen.

Nicht einmal zwischen den Freikonservativen und dem schwarzen Block ist es zu einer Verständigung gekommen. Wie das Blatt der Scharfmacher, die „Post“, mitteilt, verlagern die Konservativen die Zustimmung auch in bezug auf solche Veränderungen der Kommissionsbeschlüsse, die von freikonservativer Seite nicht bloß als gangbar angesehen werden, auf die vielmehr von unserer (d. i. freikonservativer) Seite entschiedenes Gewicht, und zwar so entschiedenes Gewicht gelegt wird, daß davon unter Umständen die Schlussabstimmung der Freikonservativen abhängen könnte. Bei dieser Sachlage wird nach Ansicht der „Post“ erst die dritte Lesung im Abgeordnetenhause, vielleicht selbst erst das Herrenhaus die „endgültige Lösung“ des Problems bringen.

Um die Nationalliberalen den Wünschen der Konservativen und des Zentrums gefügiger zu machen, versucht man es mit der Drohung, die Wahlrechtsänderung ohne sie zustande zu bringen. Die „Berl. Pol. Nachr.“ verbreiten nachstehende Auslassung:

Wenn in der nationalliberalen Presse darauf hingewiesen wird, daß die Regierung großen Wert auf die Zustimmung der Nationalliberalen zu dem Wahlrechtsentwurf lege, so liegt es auf der Hand, daß es erwünscht sein würde, wenn die in so wesentlichen Punkten von der Regierungsvorlage abweichenden Kommissionsbeschlüsse im Plenum des Abgeordnetenhauses von einer möglichst starken Mehrheit gefaßt würden, und daß insbesondere zu dieser Mehrheit auch alle diejenigen Parteien zählen, welche mit der Regierung an dem Grundsatz der Abstufung des Wahlrechts nach dem Gewicht der Stimme festhalten. Aber man würde Gefahr laufen, sich einer Täuschung hinzugeben, wenn man annehmen wollte, daß der Wunsch nach möglichst großer Mehrheit gefaßten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nicht seine festen Grenzen hätte. Die Nationalliberalen haben sich bei der Partei an Bedingungen geknüpft, welche der Regierung an Interesse der Sache nicht annehmbar erscheinen, so würde eher auf die Mitwirkung der einen oder der andern Partei zu rechnen, als darin zu willigen sein, daß um dieser Mitwirkung willen Bestimmungen in die künftige Ordnung des Wahlrechts hineinkämen, welche vom sachlichen und staatsrechtlichen Standpunkt aus unannehmbar sind. Ueber dem Wunsch, eine möglichst große Mehrheit für die neue Ordnung des Wahlrechts zu schaffen, steht die Forderung der Staatsräson, daß in diese neue Ordnung keine sachlich oder politisch verwerflichen Bestimmungen hineingetragen werden.

Politisch verderblich ist die Forderung eines geheimen Wahlrechts und einer Neueinteilung der Wahlkreise; von der Abschaffung der Klassenwahl ganz zu schweigen. Die nationalliberale „Köln. Ztg.“ reicht den regierenden Junkern trotz dieser Drohung die Hand. Sie schreibt:

Ganz zweifellos wäre es im hohen Grade wünschenswert, ein Gesetz zu beschließen, selbst wenn es nur einige wesentliche Forderungen brächte. Zugeständnisse würden sich daher wohl rechtfertigen, allerdings unter der Voraussetzung, daß etwas von dauerndem Werte zustande kommen wird. Wird das nicht erreicht, so verliert jedes Gesetz ganz wesentlich an Bedeutung. Nur ein Gesetz, das von einer starken Mehrheit der Parteien, wenn auch nicht als befriedigend, so doch als ein erträglicher Fortschritt anerkannt würde, könnte die nötige Beruhigung bieten, an der im übrigen der Regierung mindestens ebenbürtig gelegen sein sollte, wie den Parteien.

Einen „erträglichen Fortschritt“ erblickt ein mächtecher Nationalliberaler sehr früh. Es ist daher noch nicht ausgemacht, daß die Mannen um Schiffer fest in der Opposition bleiben. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 11. März 1910.

### Die Postbeamten.

Am Donnerstag wurde im Reichstag die Generalpostdebatte fortgesetzt. Unter dem Bureaukraten Kräfte ist aus dem Postreich alles verschwunden, was etwa noch aus Stephans besseren Tagen an Großzügigkeit übrig war. Dagegen hat sich der kleinlich-herrische Autoritätsgeist, dem bereits der alternde Stephan bedenklich huldigte, in einer Weise breitgemacht, daß vielerorts die Postverwaltungen förmliche Filialen des Reichsverbandes sind.

Unter Anführung zahlreicher Einzelsfälle kennzeichnete Genosse Zubeil das System Kräfte, das System des Drucks auf die mittleren und noch mehr auf die unteren Beamten. Für den Konservativen Dröschner und seinesgleichen ist die Post ein Musterinstitut, so sehr, daß sie sogar die bescheidene nationalliberale Forderung auf Einsetzung eines Beirats aus Vertretern der verschiedenen Erwerbsstände ablehnen. Vorbeeren auf Kräfte's Bureaukratenhaupt häuften auch der Zentrumsmann Raden, der Nationalliberale Beck und der Reichsparteiler Sins und ein Jugendwächter wie Koeren. Immerhin übte von den Genannten wenigstens Raden einige Kritik. Daß die Post nicht nur dem Reichsverband unterderhand Liebesdienste

erweist, sondern auch dem Sakatismus höchst willfährig ist, wurde vom Polen Seyda dargelegt. Kräfte versuchte es in diesem Falle nicht einmal mit dem Ablehnungssystem, sondern bekannte sich mit schöner Unbefangenheit zum System Kattowitz, wofür er gleich vom Antisemiten Werner die verdiente Belobigung erhielt. Dann wurde die Generaldebatte geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung nagelte Genosse Scheidemann fest, daß die Oberpostdirektion Kassel unter Leitung des Geheimen Oberpostrats Hoffmann Werbearbeit für den Reichsverband treibt, und gleichzeitig die „gottgegebene Abhängigkeit“ ihrer Beamten bei den öffentlichen Kommunalwahlen zu Parteizwecken mißbraucht.

Zu der nationalliberalen Resolution auf Errichtung eines Beirats war von unserer Seite ein Zusatzantrag gestellt worden, des Inhalts, daß auch die Arbeiterkassen in diesem Beirat vertreten sein soll. Dieser Zusatz wurde angenommen, dann aber die gesamte Resolution abgelehnt, weil augenscheinlich Zentrum (in seiner übergroßen Mehrheit), Nationalliberale und Reichspartei an einem Beirat, in dem auch Arbeiter ihre Stimme erheben können, kein Interesse haben.

Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung steht die Spezialberatung des Postetats, vorher aber unsere Interpellation über die Mißhandlung des Reichsbereinsgesetzes durch das Diözesanpaar Jagow-Moltke. —

### Ein Junkerprozeß.

Ein preussisches Kriegsgericht unweit der russischen Grenze hat den Hauptmann Grafen Pfeil von der Anklage der Verleitung zum Meineid und der verleumdlichen Beleidigung freigesprochen. Das Kriegsgericht hat es nicht als erwiesen betrachtet, daß der Angeklagte in seinen diversen Eheprozessen Zeugen zum Meineid verleitet hat, und wegen der verleumdlichen Beleidigung hat es ihm den Schutz des § 193 zuerkannt, Wahrung berechtigter Interessen, der sozialdemokratischen und auch bürgerlichen Redakteuren in den allermeisten Fällen verjagt wird.

Und in der Tat muß man zugeben, daß die „berechtigten Interessen“ des gräflichen Hauptmanns ganz anderer Art sind als jene, welche ein Redakteur zu vertreten pflegt. Mit dem allgemeinen Wohl haben sie wenig zu tun. Graf Pfeil, der von Hause nichts besitzt als seinen Grafentitel, hat sich eine äußerst beschlagene Existenz geschaffen, indem er hintereinander zwei reiche Frauen heiratete und sie dann aus der Ehe hinausprügelte. Von der einen dieser beiden Unglücklichen besitzt er zwei Kinder, die er der Mutter nicht herausgibt, weil sie als Kinder der Millionärstochter eine Einkommenquelle sind, solange er seine „väterlichen Rechte“ über sie zu behaupten vermag.

Im Richte der Feststellungen, die der Thorner Prozeß gebracht hat, erscheint auch das Verhalten der bekannten Junkerfamilie v. Nichthofen, die mit dem Pfeil verheiratet ist, und die beiden Kinder der Gräfin Pfeil gegen den Willen der Mutter in ihrer Obhut halten, noch bedenklicher als zuvor. Im ganzen gewinnt man den Eindruck, daß es schwer ist, recht zu behalten, wenn man eine mächtige Junkerfamilie zu Gegnern hat. Der Fall Pfeil ist von starkem politischem Interesse und dürfte die Oeffentlichkeit noch öfter beschäftigen. —

### Drunter und drüber.

Es geht wieder drunter und drüber in Griechenland. Nationalversammlung oder keine Nationalversammlung, echte Nationalversammlung oder falsche Nationalversammlung — das ist alles höchst gleichgültig. Die Revolution geht ihren Gang weiter. Bisher haben sich in den Städten die Stände, die Parteien, die Offiziere miteinander herumgezankt. Völlige Desorganisation und Nihilismus ist das Ergebnis.

Nun beginnt eine neue Phase. Die große Masse des Volkes hatte noch nicht gesprochen. Jetzt meldet sie sich zum Wort, indem die Bauernschaften als neuer Faktor in die Revolution eintreten. Die größeren Landgüter sollen vom Staat angekauft und gegen Ratenzahlungen unter die Bauern aufgeteilt werden. Woher der Staat die Mittel dazu nehmen soll? Wer fragt danach? Hat sich etwa der Militärbund Sorgen darüber gemacht, als er eine nach Hunderttausenden zählende Armee dem Volke vorgaukelte? Oder kümmern sich die Marineoffiziere darum, als sie den Ankauf von hunderten Kriegsschiffen verlangten? Oder hat man überhaupt bei der Aufstellung der vielen großspurigen Programme auf die Finanzen Rücksicht genommen? Die Bauern besorgen bloß das Weisheit, das ihnen die „Führer der Nation“ gegeben haben.

Nur ist die Gefahr für den Staat weit größer, wenn die Bauern sich rühren. Denn die Verfasser der Programme können nichts durchsetzen, wenn sie das bare Geld nicht in

Händen haben, sie können keine Armee ausrüsten und keine Kriegsschiffe kaufen; die Bauern aber können sich, wenn ihre Gebuld erschöpft ist, sehr wohl auf die Landgüter stützen und davon nehmen, was ihnen beliebt. Die sogenannte Staatsgewalt wird sie schwerlich daran zu hindern vermögen.

Außerdem spizen sich die Dinge in Athen selbst wieder zu. Der Reichlich der Kammer, eine Nationalversammlung einuberufen, hat nur für wenige Tage etwas Verhütung gebracht. Jetzt geht wieder alles drunter und drüber. Der Militärbund verspricht, sich bald aufzulösen, die Mehrheit des Bundes stellt sich nun aber auf die Seite der Bauern und will das Geste nicht aus der Hand geben. Schon haben die Truppen wieder Kasernenbereitschaft, und schon ist wieder ein Kabinett am Ende seiner Weisheit angelangt.

So sieht der „offizielle Abschluß der Revolution“ aus, den die Annahme des Antrags auf Einberufung der Nationalversammlung angeblich herbeigeführt hat. Die Revolution fängt jetzt erst an.

### Das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat.

Die Mehrzahl der Vertreter des sächsisch-thüringischen Kohlenhandels beabsichtigt, die Verkaufsbedingungen des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats abzulehnen und den Boykott gegen das Syndikat zu erklären. Anlaß zu dieser Stellungnahme der Kohlenhändler gibt das „Reglement“ des Syndikats, das erst seit etwa 10 Wochen besteht, aber trotz seiner Jugend an Annahme und Rücksichtslosigkeit gegenüber seinen Abnehmern die gewiß berichtigte Politik des heimischen Bergmännischen Kohlenhandels vielleicht noch übertrifft.

Die Abnehmer des Syndikats müssen sich verpflichten, weder Brickets noch Kohlepfeile noch Braunkohlen ausstehender Werte zu kaufen, zu vertreiben, überhaupt weder unmittelbar noch mittelbar deren Absatz zu fördern, u. a. auch nicht durch Erlaubnis einer solchen Abgabe fördernden Tätigkeit seitens eines abhängigen Verwandten oder Angestellten. Für den Fall, daß die abhängigen Verpflichtungen vom Käufer oder einem seiner Unterabnehmer nicht innegehalten werden, erhöhen sich nach dem Vertrag die Preise für sämtliche Lieferungen an den betreffenden Abnehmer von dem durch das Syndikat festgestellten Zeitpunkt an bei Brickets um 5 Mark für je 100 Zentner und bei Brickets und Kohlepfeilen um je 10 Mark für je 100 Zentner. Außerdem ist das Syndikat berechtigt, bei Zuwiderhandlungen die Lieferungen an und für den betreffenden Abnehmer sofort einzustellen. Die Kontrolle über die Einhaltung der Vertragsbestimmungen bleibt dem Syndikat vorbehalten. Die Revisionen erstrecken sich auf alle Bücher, Schriftstücke und sonstige Unterlagen, die der Abnehmer mit der Revision Bevollmächtigter zur Klärung der Angelegenheiten nicht vollkommen durchführbar, so wird der Bericht als unrichtig betrachtet.

Die allgemeinen Lieferungsbedingungen gelten nach dem Befehl des Syndikats nicht nur für die Händler, die Verträge mit dem Syndikat direkt abgeschlossen haben, sondern auch für solche, die erst aus zweiter oder dritter Hand Syndikatserzeugnisse beziehen. Daher verfügt das Syndikat, daß jeder Händler auch seine Händlerkundschaft auf diese Bedingungen zu verpflichten hat.

Doch damit sind die Schönheiten des Syndikatsreglements noch lange nicht erschöpft. Nach den maßlosen Verpflichtungen, die es den Abnehmern auferlegt, schließt es sich nach einer Uebersicht besonderer Rechte, die die Syndikatsmitglieder der Syndikatsmitglieder und den Syndikatsmitgliedern reißlos ausliefern willkürlich und dem Syndikat, so kann es darüber bedacht sein, einen

... (Text partially obscured) ...

... (Text partially obscured) ...

... (Text partially obscured) ...

### Politische Korruptionsaffären.

Zwei politische Skandale beschäftigen wieder einmal die öffentliche Meinung in Frankreich. Der eine betrifft die Liquidation der Klotzergüter, wovon vor mehr als Jahresfrist schon die Rede war. Seitdem hat man versucht, den Skandal zu erlösen. Zum Unglück hat einer der Liquidatoren an der Börse gespielt, einige Verluste gelitten und so auch nicht der Schein einer Rechnungslegung ausstellen können. Nach seinem Eingeständnis fehlen ihm 5 Millionen, nach Schätzung von Sachverständigen dürfte die Summe bedeutend höher sein.

Sich irgendwer mit Geldern, die ihm nicht gehören, an der Börse spielt, kommt in unipar so schonen Gesellschaftsordnung, deren Grundlage die Versicherung auf Wahren andern ist, alle Lüge vor und gehörte eigentlich in die Rubrik „kleine Chronik“ neben den Selbstmorden aus Not auf. Politisch wird der Skandal erst dadurch, weil es sich bei den Beteiligten um die bekannte Millere handelt, aus der nach Salomon-Millere die Klotzergüter der Nationalversammlung verwertet werden sollten. Durch das Gesetz von 1901 und 1904, teilweise auch durch das Dekretgesetz von 1906, wurden die Klotzergüter der Korporationen, die sich nicht ausschließlich mit Wahren beschäftigen, sondern der Industrie oder der Sozialen Anordnungen nahen, vom Staat konfisziert. Größtenteils wurden in Wirklichkeit die allerdings sehr ausgedehnten Vermögenswerte aller Konfiszur. Alles, was nicht nicht aus dem Staat war, liegen die politischen Lügen vor den Augen. Mit der Verhaftung dieser Güter wurden eine Reihe von Skandalen hervorgerufen. Es ist wieder nicht demeritisch, daß die von Gerichte wegen erkrankten Liquidatoren in ihrer Arbeit überhandeln, die Politik sind. Auch Herr Millere hat sich demselben schuldig gemacht. Ein Bericht hat sich darüber kundgetan und den Bericht enthält sich auch heute darüber, daß die Depu-

Senatoren und deren Freunde die antilegale Bettelordnung für sich in einen Goldstrom verwandelt haben. Einzelne Liquidatoren bekamen eine ganz ungemessene Anzahl von Liquidierungen zugewiesen, darunter einer allein 79 geistliche Orden, deren Güter in ganz Frankreich zerstreut sind. Die Liquidatoren gingen jedoch mit einer solchen „Gründlichkeit“ und Langsamkeit vor, daß die Sache zum öffentlichen Skandal ansporn. Einzelne der Liquidatoren hatten dem Schatzamt ungeheure Summen für ihre „Ausgaben“ erhoben, ohne auch nur einen Centime abgeliefert zu haben. Der Senat ernannte eine Enquetekommission. Zufällig war der Präsident dieser Kommission Herr Combes, unter dessen Regierung die Kongregationsgesetze geschaffen wurden und der darauf hielt, daß seine Politik nicht in einer gewöhnlichen Betrügerei ausging. So wurde einer der Liquidatoren, ein Herr Duez, ein früherer Beamter des Finanzministeriums, der die Geschichte zu auffällig betrieb, „auf eignes Ersuchen“ von dem ihm übertragenen Geschäften entbunden. Das war am 17. März 1909. Seitdem versuchte man den Skandal in aller Stille zu erlösen. Im Juli des Vorjahres gründeten die Liquidatoren eine Vereinigung, angeblich um eine geregelte Rechnungslegung zu sichern. Zum Syndikus wurde bejahter Duez ernannt!

Der Skandal wird natürlich von den Meridalen in der im Gange befindlichen Wahlbewegung gehörig ausgeschlachtet werden. Sie wären Esel, wenn sie es nicht täten. Denn es gibt schließlich nichts Abstoßenderes, wenn man unter dem Deckmantel des antilegale Aufklärungs sich die Taschen füllt. Der eine Duez läßt seine Unvorsichtigkeit damit, daß er wegen Vertrauensmißbrauchs zu 2 Monaten bis höchstens 2 Jahren Gefängnis verurteilt werden wird. Andre, Geschicktere, sind Minister, waren es gestern oder werden es morgen sein, sind anerkannte Stützen einer verfallenden Gesellschaft.

Der andre Skandal spielt in London und erinnert vielfach an den Nieler Verfall. Nur handelt es sich bei dem Skandal von London nicht um Mithändler, sondern um Marine-Lieferanten. Auch dieser Skandal ist nicht neu. Neu ist nur, daß man diesmal einige der Korumpierer und der Korumpierten eingelocht hat. Bei der letzten großen Marinereform wurden die offensichtlichen Betrügereien in der Kammer denunziert. Es wurde nachgewiesen, daß die Marineverwaltung zu ganz exorbitanten Preisen Schundmaterial geliefert bekommt, daß die Schiffe oft das Vierfache des angelegten Betrags kosten, was sie aber nicht hindert, mit feilscher Leichtfertigkeit in die Luft zu fliegen oder auf den Grund zu gehen. Es wurde festgestellt, daß ein Kontrollbeamter, der sich einem Befehlsversuch unzugänglich zeigte und die Angelegenheit seinem Vorgesetzten meldete, kurze Zeit darauf seinen Abschied nahm. Die betreffende Firma liefert aber heute noch für die Marineverwaltung. Man hat sich verwundert, entsetzt — und dabei blieb es. Ein Minister, Herr Picard, der daran ganz unschuldig war, gab seine Demission, und Herr Clemenceau fiel dabei über seine eignen Füße. Die Betrüger aber blieben, und nur zufällig, aus Konkurrenzneid, kam man einigen kleinen Wadern hinter die Schliche.

Die großen Wäse der Metall- und Kanonenfabriken bleiben natürlich ungehört. Sie werden nach der neuen Flottenvergabe der neuen Marineminister, die nach bestimmten Kriterien gemacht werden sollen, eine reiche Ernte haben können. Diese Verträge sind für die nächsten 9 Jahre eine Gesamtsumme von 300 Millionen Mark vor. Warum sollen sich da die großen und die kleinen Diebe genieren? Im Grunde sind diese Korruptionsaffären durchaus natürliche Erscheinungen und gehören zum Ganzen.

### Aus der Parteibewegung.

**25 Jahre Parlamentarier.** Am Sonnabend (12. März) hielt Genosse Ulrich (Offenbach) auf eine 25jährige Tätigkeit im heftigen Landtag zurück. Ulrich ist der älteste Landtagsabgeordnete unserer Partei in Deutschland. Am 12. März 1883 gelang es den Weinger Genossen, ihre Wahlmänner durchzubringen, und so zogen die Genossen (Ulrich) und Ulrich (Offenbach) als erste Sozialdemokraten in das heilige Parlament ein. Beide waren auch die ersten Sozialdemokraten, die unter einem indirekten Wahlrecht in Deutschland gewählt wurden. Genosse Ulrich vertritt seit 1896 die Stadt Offenbach im Landtag. Er ist seit 12 Jahren Vorsitzender der heftigen Landesorganisation.

**Vorarbeit für die nächsten Wahlen.** Auf einer Wahlkreisversammlung für den Wahlkreis Magdeburg i. B. wurde als Kandidat Genosse Haugenstein, Maschinenfabrikant in Nürnberg, als Reichstagskandidat aufgestellt. Für den zweimännigen Landtagswahlkreis Magdeburg-Stadt wurde ebenfalls Haugenstein und neben ihm Genosse Böhm (Kesselsheim) aufgestellt.

**Der 17. Parteitag der Sozialdemokratie Ungarns** findet zu Ehren von 17. März in Budapest statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die politischen Parteien und das Wahlrecht — Sozialpolitik und Volkswirtschaft — Gemeindepolitik — Gewerkschaftsbewegung.

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Lohnbewegungen im Holzgewerbe.** In Sulzdorf und Umgebung sind bei den Forstwärdern Differenzen ausgebrochen, weil verlangt wird, Lohnsätze vorzuschmen. In Sulzdorf sind die Forstwärdereigenen dann die Ausbesserung der Hölzer bei der Firma Böhm immer noch fort, weil die Arbeiter den von der Firma vorgeschlagenen Betrag nicht anerkennen können und wollen. Die Firma befindet sich auf der Suche nach Arbeitswilligen, ohne dabei Glück zu haben. In Sulzdorf.

**Achtung, Schutzmacher!** In der Schulbahn von Herzog in Offenbach sind Differenzen ausgebrochen. Der Jagd von Schutzmacher ein Bündel wird nachdrücklich gemacht.

**Der Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel** ist durch eine neulich gefällte Entscheidung des Reichsgerichts nahezu unmöglich gemacht worden. Während der alte Gewerkschaften früher die Anwendung des Boykotts in jeder Form nicht als unzulässig und grundsätzlich verbotlich erklärten, hat jetzt der Reichsgericht des Reichsgerichts entschieden, daß die Art der Durchführung im zu einem unzulässigen Mittel werden kann, wenn die vollständige Ausschaltung der wirtschaftlichen Tätigkeit des Gegners bezweckt ist. Mit dieser Begründung, die hier das Reichsgericht dem vor ihm gefällten Urteil gab, wird in Zukunft jedes Gewerkschaft jede Art von Boykott als „unzulässig“ und demnach strafbar oder kontraproduktiv, die ihn verhängen, schadenbringend angesehen werden können. In vorliegendem Falle hätte sich die Reichsgerichtsentscheidung auf folgendes: In einem Prozeß des Reichsgerichts wurde in Berlin gegen die Genossen Heß, Schöler und Schneider und die hiesige Berlin des Baderverbandes von der Boykott zum „unzulässigen Kampfmittel“ gesprochen worden. Ende März im Wintersemester 1904 die Forderungen der Genossen anerkannt, wenn aber sein System gebrochen und

wieder die alten, hart bekämpften Einrichtungen eingeführt. Es wurden dann im März 1906 zwei Flugblätter verbreitet, deren „unzulässige“ Zwecke die Gerichte aus folgenden Stellen erkennen wollten: Herr Lude scheint auch das Verwerfliche eines Wortbruchs zu verstehen, denn er versteckt sich hinter allerhand Drohungen gegen uns. In die Rebellion setzen wir das Vertrauen, daß sie uns unterstützt. In einem andern Absatz des Flugblattes war über die Ehrenhaftigkeit und Wahrheitsliebe Ludes und über die Heiligkeit seines Betriebes einiges gesagt worden. Diese Aussagen des Flugblattes sollen nach der Erkenntnis der Gerichte den Boykott zum „unzulässigen Kampfmittel“ gemacht haben. Lude verlangte einen Schadenersatz von 6000 Mark für Genossenschaft und Entwertung seines Geschäfts. Land- und Kammergericht haben unsere Genossen verurteilt. Die Gerichte haben angenommen, daß der Ausbruch des Geschäfts tatsächlich erheblich auf die Flugblätter zurückzuführen sei. Vergeblich machten unsere Genossen darauf aufmerksam, daß auch mit andern Mitteln gekämpft worden ist, wie mit den beiden Flugblättern. Sie wiesen darauf hin, daß im „Vorwärts“ ein Gerichtsbericht veröffentlicht wurde, wodurch den Kunden Ludes Mitteilung von Schmutzereien in seinem Geschäft gemacht wurde. Das müsse auch auf das Geschäft hinbernd eingewirkt haben. Das Gericht erklärte dazu, daß diese Berichte im „Vorwärts“ gegenüber den Flugblättern nur geringe Wirkung hätten. Es lehnte auch ab, Badermeister als Zeugen darüber zu vernehmen, daß sie durch den allgemeinen Boykott, der nicht als unzulässig angesehen wurde, so schwer geschädigt wurden, daß sie sich schließlich zur Bewilligung der Forderungen genötigt sahen. Auch die Schädigung, die, wie gesagt, erlaubt war, wurde als so gering angesehen, daß sie nicht in Betracht käme. Das Reichsgericht hielt sich an diese Feststellung des Schadens gebunden und verwarf auch am Donnerstag die Revision des Baderverbandes. — So wird den Arbeitern in ihren wirtschaftlichen Kämpfen durch ein Gerichtsurteil die Waffe des Boykotts aus den Händen genommen, während den Unternehmern, die durch die Praktiken ihrer Zwangsarbeitsnachweise Hunderte von Arbeiterfamilien der Not und dem Elend überlieferten, nicht das geringste geschieht! —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 11. März 1910.

#### Erfolg unserer Werbearbeit.

146 neue Mitglieder sind im Laufe der letzten Woche dem Sozialdemokratischen Verein beigetreten. Wir berichteten vergangene Woche, daß seit der Einbringung der Wahlrechtsvorlage 438 Mitglieder gewonnen worden sind. Damit ist die Zahl der Neuzugewinnungen auf 584 gestiegen. Auf die einzelnen Bezirke verteilen sich die nachgemeldeten Neuzugewinnungen wie folgt:

Sudenburg	35
Magdeburg-Nord	20
Ludau	17
Neue Rausch	14
Im Bureau	30
Wilmshausen	11
Alte Rausch	9
Friedrichsstadt und Weiden	10
	148

Gewiß ist die Zeit der Ausdehnung unserer politischen Organisation außerordentlich günstig. Der schöne Erfolg ist aber auch auf die geleistete Werbearbeit zurückzuführen, die in der Mehrheit der Bezirke betrieben worden ist.

Die Genossen mögen nun am dem nächsten Sonntag, also am 13. März, bei der zugunsten der „Vollstimme“ stattfindenden Haus-Agitation dieselbe Energie einfallen, dann wird auch für unsere Partei ein guter Erfolg zu verzeichnen sein. Unsere beste Waffe im Kampf um das freie Wahlrecht ist unsere Presse. Ihr in den weitesten Volksschichten neue Abonnenten zuzuführen, heißt den Wahlrechtskampf am besten fördern. Also auf zu fleißiger Werbearbeit! —

#### Ein Reinfall der Gelben.

Ein lares Bild von der wahren Stimmung der Arbeiter in dem gelben Verein auf dem Krupp-Grusonwerk geben die am Montag vorgenommenen Wahlen der Arbeitnehmervertreter zur Betriebskrankenkasse. Es waren zwei Listen aufgestellt, eine von Seiten des Werkvereins, die andere seitens unserer Genossen. In fast sämtlichen Werkstätten und Betrieben sind die letzteren gewählt. Auch der den Voten im Zentralbureau präferierte Vertreter ist glänzend durchgefallen. Die Voten sind natürlich nicht gewerkschaftlich organisiert, also vom Terrorismus und Wahlen der „roten Genossen“ kann keine Rede sein. Die Krankenkassenwahlen haben also klar und deutlich bewiesen, daß der größte Teil der Arbeiter des Krupp-Grusonwerks sich von den Gelben löst, und daß sie nur gewohnenmaßen Mitglied des Arbeitervereins geworden sind.

Es hat also alle Mühe und Arbeit des Herrn Oberingenieurs Winkler und seiner treuen Helfer, besonders des Herrn „Schlößers“ Wanneke, jeglichem Geheimsekretär des Herrn Winkler, nichts genutzt, die ehrlichen Arbeiter wollen nicht gelb sein, und es wird die Stunde kommen, wo das mit so vieler Mühe aufgebaute Marktenhaus der gelben Nachthaber in sich selbst zusammenjagen wird.

Wie wir hören, soll sogar ein Gelber aus der Walzendreherei in einem Schreiben an die Direktion diejenigen Arbeiter denunziert haben, welche nach seiner Ansicht „rot“ wählten. Wo bleibt da die geheime Wahl? —

**Die Handlungsgehilfen und die Reichsversicherungsordnung.** Die Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und -gehilfinen Deutschlands erhob energig Protest gegen die Verschleppungspolitik der Regierung in der Frage der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten. In ihrer Denkschrift hat die Regierung den Angestellten in Aussicht gestellt, die Pensionsversicherung noch vor der Reform der Arbeiterversicherung zu bringen. Am 17. Januar 1910 jedoch erklärte Staatssekretär Delbrück plötzlich, die Versicherung der Angestellten müsse hinter die Reichsversicherungsordnung zurückgestellt werden. Die rein äußerlichen Gründe, mit denen der Herr Staatssekretär das Verhalten der Regierung zu entschuldigen suchte, können als stichhaltig nicht anerkannt werden und berechtigen die Regierung nicht, eine Erfüllung der Wünsche der Angestellten im Rahmen der Reichsversicherungsordnung von vornherein abzulehnen. Die Versammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die ablehnende Haltung der Regierung bisher durch die partikulärpolitische Standespolitik gewisser Führer der Privatangestellten legitimiert worden ist, und richtet an die gesamte deutsche Privatbeamten-Schaft die Aufforderung, nunmehr die günstige Gelegenheit der Reichsversicherungsordnung nicht unbenutzt vorbeigehen zu lassen und mit aller Entschiedenheit für die Erfüllung ihrer Wünsche innerhalb dieses Gesetzes einzutreten.

Vom Reichstag erwarten die Versammelten, daß er der weiteren Verschleppung der Angestellten-Versicherung wirksam entgegentritt und die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung in der Reichsversicherungsordnung zu organisieren, daß den berechtigten Forderungen der Angestellten entsprochen wird. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 60.

Magdeburg, Sonnabend den 12. März 1910.

21. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

53. Sitzung.

Berlin, 10. März, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Kräfte.

### Der Postetat.

Die Beratung wird beim Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt. Hierzu liegt eine nationalliberale Resolution vor, in der ein ständiger Beirat für Post- und Telegraphenangelegenheiten aus Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks gebildet wird. Die Abg. Albrecht (Soz.) u. Gen. beantragen, in dieser Resolution hinter die Worte „des Handwerks“ die Worte einzufügen „und der Arbeiter“.

Abg. Zubeil (Soz.): Von verschiedenen Seiten des Hauses ist bereits darauf hingewiesen, daß die Einrichtungen unserer Post nicht mehr auf der Höhe stehen. Wir wenden uns auf das energischste gegen die Einschränkung des Personals der Unterbeamten, um so mehr als der Verkehr von Tag zu Tag gestiegen ist. Verschiedene Oberpostdirektionen haben auch einfach verfügt, die Zahl der Dienststunden auf 60 bis 70 zu verlängern. (Hört, hört! b. d. Soz.) In dem industriereichen Bezirk Düsseldorf sind 30 Ausbilder auf die Straße geworfen worden, die die Hoffnung hatten, in ganz kurzer Zeit eingestellt zu werden.

Wenn nun aber unsere Postverwaltung auch nicht auf der Höhe des Verkehrs steht, so ist sie doch

#### vorbildlich für die Maßregelung der Beamten!

(Sehr gut! b. d. Soz.) In diesem Punkte leuchtet sie allen anderen Reichsämtern voran. Nicht die kleinste Kritik am System Kräfte ist gestattet. Zum 18. April v. J. riefen die Beamten eine große Versammlung nach der Gassenheide ein und dort fiel manches herbe und zutreffende Wort gegen die Regierung, die Parteien, vor allem gegen das Herrenhaus, in bezug auf die Besoldungsvorlage. Wenige Tage nachher konnte man in der konservativen Presse lesen, es müsse gegen die Beamten, die gewagt hatten, gegen den Stachel zu setzen, eingeschritten werden.

#### Die konservativen Heereien hatten Erfolg

und als erster blieb der Oberpostassistent Zolitsch auf der Strecke. In ihm sollte der Verband getroffen werden, der Herrn Kräfte schon lange ein Dorn im Auge war, wie überhaupt alle Organisationen von Angestellten. Zolitsch hatte 21 Jahre tadellosen Dienstes hinter sich, und wir hoffen, daß das brutale Vorgehen dazu beiträgt, den Beamten und Unterbeamten klarzumachen, daß sie die energische Pflicht haben, zusammenzuhalten, daß sie nicht nur Beamte, sondern auch Menschen sind. (Lebh. Zusf. b. d. Soz.)

Natürlich geht der Staatssekretär

#### noch viel rücksichtsloser gegen die Arbeiter

und Arbeiterorganisationen vor. Hier braucht er kein langwieriges Disziplinarverfahren, sondern kann mit der gepanzerten Faust unmittelbar eingreifen, wie es gegen den Telegraphenarbeiter Valentin, den Vorsitzenden des Telegraphenarbeiterbundes, geschah, der im September v. J. plötzlich entlassen wurde. Man verlangt von ihm, daß er sich selbst entehre, sich als Schurke gegen seine Kollegen erweise. (Lebh. Zusf. b. d. Soz.) Weil er das erklärlicherweise ablehnte, wurde ihm

sofort gekündigt. Mit dieser Rücksichtslosigkeit geht man unter dem System Kräfte gegen alle vor, die auch nur das geringste Bestreben erkennen lassen, ihre und ihrer Kollegen wirtschaftliche Lage irgendwie aufzubessern. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Die Postbehörde geht aber noch weiter. Sie betrachtet als ihre vornehmste Aufgabe, Spitzel zu züchten

und diese ihre Kreaturen in die Arbeiterversammlungen zu dirigieren. In Stuttgart hat im Oktober v. J. ein Arbeiter in einer Versammlung unter großer Entrüstung bekannt, er sei von der Oberpostdirektion aufgefordert worden, die Versammlung zu besuchen und nachher Bericht zu erstatten darüber, was gesprochen sei und wer gesprochen habe. (Lebhaftes Pfui! b. d. Soz.) Dem zum Spitzel gestempelten Manne stieg die Schamröte ins Gesicht über die unsauberen Zwecke, zu welchen die Oberpostdirektion ihn aufgefordert hatte. (Bravol! b. d. Soz.)

Präs. Graf Schwerin: Sie dürfen nicht sagen, daß die Oberpostdirektion unsaubere Zwecke verfolgt.

Abg. Zubeil (fortfahrend): Bisher war man der Meinung, daß, wenn jemand beauftragt wird, seine Kollegen zu bespitzeln, dieses eine sehr unsaubere Sache ist. (Lebh. Zusf. b. d. Soz.)

Präs. Graf Schwerin: Ich bitte, einen solchen Ausbruch nicht zu gebrauchen. (Bravol! rechts.)

Abg. Zubeil (fortfahrend): Nun, die Postverwaltung wird schon wissen, wie wir und alle anständigen Leute darüber denken. (Sehr gut! b. d. Soz.)

In der Budgetkommission hat der Staatssekretär erklärt, daß die Telegraphenarbeiter 1906, 1907 und 1908 aufgebessert worden seien. Das ist richtig, aber in den weitaus meisten Fällen war es nur

#### eine Aufbesserung von 10 Pfennig

und das entspricht nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen, welche in den letzten Jahren die Lage des Arbeiters bedeutend erschwert haben. (Lebh. Zusf. b. d. Soz.) In der Oberpostdirektion Frankfurt a. O. beträgt der Anfangslohn nur 2,50 Mark und der Endlohn nach 12 Jahren 4 Mark. In einem so teuren Orte wie Bremen erhalten diese Arbeiter nach 12jähriger Dienstzeit ebenfalls nur 4 Mark. (Hört, hört! b. d. Soz.) und das nennt der Staatssekretär eine vollkommen ausreichende Bezahlung der Arbeiter. Die Telegraphenarbeiter, welche auf der Strecke arbeiten, erhalten allerdings eine Zulage von 75 Pfg., haben aber auch eine Arbeitszeit von 4 Uhr früh bis 9 Uhr abends. In den Pensionierungsverhältnissen herrschen große Ungerechtigkeiten. Diese Zustände haben dahin geführt, daß ein Teil der Unterbeamten, die aus den Telegraphenarbeitern hervorgegangen sind, oft über ihr 65. Jahr hinaus im Dienste bleiben müssen, nur um die volle Pension erreichen zu können, weil ihnen die Jahre ihrer Tätigkeit als Arbeiter nicht angerechnet werden. Man muß schon sagen, Valentin hatte alle Ursache, für die Arbeiter einzutreten. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man darf nicht denken, daß die Wogen der Erbitterung werden höher gehen, und später wird man sie vielleicht nicht mehr besänftigen können. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Wir sind oft erjuchelt worden, Beschwerden dem Staatssekretär vorher mitzutun. Wir haben Ursache, hierin vorichtig zu sein, nach einem Vorfall, der sich in Kassel ereignete. Dort haben die Unterbeamten, um ihre Rechte wahrzu zu können, sich an den sozialdemokratischen Abgeordneten u. a. Redakteur Scheidemann gewandt, weil sie mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln

bearbeitet werden, dem Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie beizutreten, in dessen Ortsverband sich ein Oberpostassistent, ein Postdirektor, fünf Oberpostsekretäre, vier Oberpostassistenten und ein Oberpostassistent befinden. Diese Herren entfalteten eine fieberhafte Tätigkeit, um die Unterbeamten zum Beitritt zu bringen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Bei der Stadtverordnetenwahl wurden die Beamten einer Kontrolle unterworfen. Der Geheimere Oberpostassistent Hoffmann verlangte sogar, daß die Musikkapelle der Beamten bei allen Vergnügungen der Ortsgruppe des Reichsverbandes aufspielen müsse. Wir verlangen, daß der Herr Staatssekretär feststellt, welche Mittel angewandt worden sind, um diesen

#### Druck auf die Unterbeamten

auszuüben. (Lebh. Zusf. b. d. Soz.) Unser Kollege Scheidemann, der sich vor längerer Zeit an den Staatssekretär gewendet hat, hat keine Antwort erhalten. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Bei dem schon erwähnten Bestreben, immer mehr Beamte zu entlassen, muß man sich doch fragen, wie es nur möglich sein kann, daß einzelne Stellen, wie zum Beispiel Rosen, noch Kinder beschäftigen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wir waren der Meinung, daß der Postbetrieb ein viel zu wichtiger sei, als daß ein Teil davon in Kinderhände gelegt werden dürfe, selbst wenn sie, wie aus der Antwort der Oberpostdirektion Rosen auf die Beschwerde des Transportarbeiterverbandes hervorgeht, nicht mehr schulpflichtig sind respektive eine Mittelschule besuchen. (Lebhaftes Zustimmung! b. d. Soz.) Hier müßte der Reichstag in seiner Gesamtheit ein klares Wort zum Staatssekretär sprechen.

Schon im vorigen Jahre hat mein Freund Singer darauf hingewiesen, daß in Frankfurt a. M. die bei der Post angestellten Damen sich erst bei der Aussicht zu melden haben, wenn sie einen gewissen Ort aufsuchen müssen. (Gehtertelt.) Wir brauchen aber nicht so weit zu gehen. Auf dem Postamt in der Französischen Straße müssen sich die Damen sogar, wenn sie diesen stillen Ort aufsuchen wollen, in ein Buch eintragen, damit nachher kontrolliert werden kann, wie oft und wie lange sie diesen stillen Ort benutzen. (Große Gehterteilt.) Auf dem Postamt 68 wurden sechs Postbeamten

#### Umzugsarbeiten zugemutet.

Freiwillig erklärt, daß es für solche Zwecke genug Privatunternehmungen in Berlin gäbe. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Folge war, daß die sechs Verbrecher vor den Oberpostdirektor Vorweg zitiert und sämtlich strafversetzt wurden. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Ich will jetzt schließen, obwohl ich noch Material für 2 Stunden habe. (Lautes Ohol! rechts u. l. Ztr.) Auf Sie (nach rechts), die Sie die Zeit des Reichstags sehr ungenutzt mit Abgeordneten in Anspruch nehmen, brauche ich keine Rücksicht zu nehmen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Ich schließe, weil es ja noch eine dritte Lesung gibt (Unruhe rechts), bei der sich das Verjämte nachholen läßt. Für heute, wie gesagt, Schluß. (Lebhaftes Bravol! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Drösch (Konf.): Ich werde nicht, wie mein Vorgesetzter, die Tribüne des Reichstags mißbrauchen, um breiten Klatsch vorzutragen und Beamte aufzuheben. (Dröhnendes Bravol! rechts. Zurufe b. d. Soz.: Vornehme Ausdrucksweise!) Es ist anzuerkennen, daß die Postverwaltung es verstanden hat, ohne Vermeidung des Beamtenpersonals die wertvollsten Arbeit zu bewältigen, wie sie der größere Verkehr mit sich bringt. Eine über-

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 10. März.

**Erika Wedekind als Rosine im „Barbier von Sevilla“.** Rosini war ein galanter Komponist — gegen Damen. Er richtete sich so ein, daß eine Soubrette, oder gar die Prima, oder auch wohl die erste Koloratur-Sängerin an irgendeiner Stelle seiner Opern ihre Spezialkünste zeigen konnte. Hier ist's und heute war's die Vertreterin für das Koloraturfach, der er liebenswürdig auf eine kurze Weile seinen Taktstock ihren Zwecken dienstbar machte. Erika-Rosine sang im zweiten Aufzuge Johann Strauß' Walzer „Frühlingsstimmen“. Wenn man sich Nähe gibt, kann man diese Straußschen Fremdsprachen in Rosini's Barbier wohl dulden, und einem Ehrenmitglied gegenüber ist der Abonnent eigentlich dazu verpflichtet. Doch das nur über die Wahl der Gesangsweise in bezug auf die Oper. In bezug auf die Technik komme ich eigentlich auch zu keinem andern Resultat. Bei aller Kunst des Gesanges in Trillern, Staccato- und Legatolenten läßt sich die edle und charakteristische Tonführung des Gesanges nur noch in wenigen Tönen der Mittellage feststellen und deutlich macht sich der Übergang des Kopfreisters in das Brustregister bemerkbar. Gerade die Einlage war eine unvollkommene Prüfung der stimmlichen Vornahme des Gesanges. Die nackte Rosine-Partie hätte nur bedingte Antwort auf diese Frage gegeben. Ueberdies spielte Erika Wedekind vorzüglich, hin und wieder etwas hochförmig, aber über Rosinen ist der Geschmack schließlich geteilt. Die Maske des Gesanges paßte ganz treffend in die Kostüme, für welche das Figürchen wie geschaffen schien.

Nur die stillwirdige Wohnungseinrichtung des Doktor Bartolo — aber ich wollte ja nur über Erika Wedekind heute schreiben. rh.

## Stadttheater Halberstadt.

Halberstadt, 8. März.

Albert Waffermann, der geniale Menschenbildner vom Deutschen Theater in Berlin, gab den Kollege Crampton in Gerhart Hauptmanns Komödie. Es ist eigentlich eine Tragödie, sie wirkt aber in den ersten beiden Akten mehr schauerlich als Furcht und Mitleid erregend. Der physische Niedergang eines harmlosen, frühen Menschen, der geistige Verfall des groß veranlagten Künstlers, den das schreckliche Ungeheuer Alkohol umtrakt hat, wird mit grauenhafter Konsequenz in harter Realistik geschildert. Das leise, zeitweilige Aufblühen seiner Schaffenslust, seiner Kunstfreude, das verlorne Anlingen kindlich-naiver Fröhlichkeit lassen den düstern Grundton dieser Menschenruine noch dunkler, hoffnungsloser erscheinen. Albert Waffermann wußte seinem Crampton Farben und Töne zu geben, so daß die Kunst sein eigentlicher Genuß, sondern ein erschütterndes Erleben wurde. Wie der Künstler das plötzliche Ueberjpringen von leichtem, mündem Frohsinn, von harmlosem Spott zum delirianten Jarnesausbruch wiedergab, mit seinen reichen Mitteln der Sprache und Gebärde all die eigenartig sichern Linien, die Feinheiten des Charakters ausgrub, war eine großartige schauspielerische Leistung.

In den ersten beiden Akten sehen wir Crampton noch als Professor der Kunstakademie in seinem Atelier. Er wird seines Amtes entsetzt, zieht von dannen, läßt auch seine Liebste, die Tochter Gertrud, zurück. Der dritte Akt gibt ein wenig Erholung nach dem Gemüt und Herz zerschmetternden Szenen der beiden ersten. Wir kommen zu den Geschwister Strähler. Viel Humor liegt auch nicht über diesen Leuten, aber doch eine frohe, bejahende Gutmütigkeit. Der jüngere Strähler wollte Crampton's Schüler werden, hat sich daneben in seine Tochter Gertrud verliebt; das mag der Hauptgrund zu seiner Anhänglichkeit und einer Verehrung des alten Professors sein. Der junge Strähler sucht den verschwundenen Aien und laßt die Ausstattungsprüde des verzeigerten Ateliers zurück. Crampton lebt in einer

Spelunte, trinkt, raucht und kneipt mit einer fragwürdigen Sorte von Gärten. In seinem äußern Glend lebt noch in ihm ein Sehnen nach geistigem Regen: er hat lebhafteste Wünsche nach Büchern. Etwas wie Menschenholz, dann und wann künstlerische Einfälle wollen noch zeitweise in ihm emporlodern, dann bricht er wieder zusammen, schwach, haltlos. Der junge Strähler findet ihn so, überredet ihn, besonders durch das Erinnern an die Tochter, diese lichtlose Höhle zu verlassen. Er, der Junge, hat nun mit den zusammengelaufenen Ständen des alten Ateliers ein neues für den Aien eingerichtet. Der Professor wird erwartet in dieser neuen Werkstatt von den Strählern und der Tochter Gertrud. Diese hatte sich vorher mit dem jungen Wohlthäter verlobt. Der Aie kommt, erkennt seine Möbel und blickt sich, weil er sich allein glaubt, um zu sehen, ob unter dem alten Aien auch die alte Schnapsflasche steht. Die harte Konsequenz des Dichters, der dem Säufer den wohlthunenden Rauch der Freude, der jetzt in das Stid sich fast eingefunden hat, zerstreuen läßt, wirkt fast grausam. Sonderbarerweise wußte sich das Publikum bei dieser Bewegung vor Gehterteilt nicht zu fassen.

Außer dem Gaste verstand es besonders Herr Klein-Nogge, aus seiner Rolle (Falkonum Köpfer) etwas Gutes zu machen. Die Damen Porten und Otto, die Herren Cuké und Vogel fügten sich dem Ganzen auch gut ein. Die übrigen Rollen fallen nicht ins Gewicht. — A.

## Konzerte.

Magdeburg, 10. März.

Emma Hofmann gab unter Mitwirkung von Uta Hahn und Prof. Kaufmann ein Konzert in der Stadtmision. Sie spielte zunächst Brahms' Variationen und Fuge über ein Thema von Händel, hernach Schumanns Papillons und Romantze Nr. 3 aus op. 28. Die Künstlerin ist in der Technik seit ihrem letzten öffentlichen Auftreten fortgeschritten. Sie beginnt, wie das letzte Stück sehr deutlich, bewies, sich selbständig im Ausdruck zu machen. Am meisten interessierte sie in Brahms' Händelbearbeitung. Was man hörte, war gründlich durchgearbeitet. Gfichtschärferei ist ihr fremd. Schmucklos und edel im Ausdruck bleibt ihr Spiel. Die Mozart-Sonate für zwei Pianoforte in D-Dur, welche sie mit Prof. Kaufmann zusammen spielte, fand von beiden Künstlern eine blendend schöne Form. Insofern kann die Konzertegeberin mit dem idealen Erfolg ihres Abends zufrieden sein. Zur Mitwirkung an dem Konzert war Uta Hahn hinzugezogen worden. Im kleineren Konzertsaal eignet sich der Sopran der Künstlerin ganz gut. Die Stimme erwärmt, der Ausdruck ist treffend, die Technik etwas schwächer. Der Paganini aus den „Jugentoten“ von Meyerbeer fehlte es an dem virtuellen Einschlag. Man fühlte nur das sorgfältige Studium heraus. Ihre Lieder sang sie mit wechselndem Glück. Der „Schied“ von Brahms muß robuster angefaßt werden, wie es der Begleiter am Klavier, Prof. Kaufmann, machte. Dagegen Wolfs „Er ist's“ war sehr frisch und bejallswert. — gr.

## Drei Wunderkinder.

Der sieben Jahre alte Fenton B. Durd, das Söhnchen eines Professors gleichen Namens an der Post-Graduate Medical School in Chicago, zeigte in einer „mikroskopischen Sirene“ in der Chicagoer Academy of Sciences von ihm selbst angefertigte Präparaten und andre Kleinwejen-Präparate, und brachte die Anwesenden durch einen Vortrag über verschiedene Krankheitsreger in großes Erstaunen. Sein Vater erklärt, Fenton habe schon seit seinem fünften Jahre große Lernbegier und einen erstaunlichen Forschungsdrang an den Tag gelegt. Eingehendere Nachrichten über die Tätigkeit des kleinen Präparators und Bazillenforschers stehen noch aus.

Der zweite Wunderkinder, von dem wir berichten können,

leucht zwar schon unter der Last von elf Jahren, hat aber dafür mit seinen Kenntnissen Gnade vor den Augen der Krücker eines leibhaftigen Patentamtes gefunden. Der junge Mann, dem einige Wiener Blätter bereits lagerte den Titel eines „kleinen Edison“ verliehen haben, beschäftigt sich mit allen großen und kleinen Dingen im weiten Reich der Technik. Das österreichische Patentamt hat ihm letzter Tage das Patent für eine Schutzvorrichtung an elektrischen Straßenbahnwagen verliehen. Man sieht, der erfindungsreiche Joseph Ganz — so heißt der begabte Knabe — wagt sich mit Erfolg auf ein Gebiet, auf dem unzählige Erfinder die schmerzliche Entdeckung machen mußten, daß ihnen andre Leute zuvorgekommen sind, und hat die Genugthuung, einen noch nicht patentierten Konstruktionsentwurf in das Archiv aller großen Patentämter einberleibt zu sehen. Wer da weiß, daß kaum ein Tag vergeht, ohne daß eine neue Schutzvorrichtung zum Patent angemeldet wird, wird dem jüngsten Patenthaber in den Vereinigten Königreichen und Ländern seine Anerkennung nicht verjagen. Joseph Ganz hat dem Grundgedanken, ein Schutznetz vor den Rädern bei Beladung eines Körpers mit der Sitzwand des Wagens auszuführen, eine neue Seite abgewonnen. Der Körper bringt ein kleines Schutzgitter zum Sitzen und dieses zieht einen Bolzen nach vorwärts, der in einem Schütz des Rebramens läuft. Sobald der Bolzen das Ende des Schützes erreicht hat, fällt das Netz durch sein Gewicht auf die Schienen. Die Konstruktion nimmt sich im Modell recht niedlich aus und ist höchst einfach. Wenn ihr nur nicht die Kugel des Reibungsüberhandes und die unangenehme Eigenschaft der menschlichen Knochen, lieber zu brechen als zu biegen, einen Schabernack spielen! Ueber solche Kleinigkeiten brauchen sich, wie man weiß, die Patentämter nicht den Kopf zu zerbrechen; sie prüfen nur die Originalität und nicht die Opportunität der eingereichten Pläne. Der patente Junge drückt er die Bänke der zweiten Gymnasialklasse, hat also noch reichlich Gelegenheit zu lernen, daß auf den Pfaden der Konstruktore die Dornen üppig gedeihen. Es wird befähigt, daß er technische Dinge mit erstaunlicher Leichtigkeit erfaßt und sich in Konstruktionszeichnungen besser auskennt als seine Altersgenossen im „Lederstrumpf“. Seine experimentelle Tätigkeit auf dem Gebiete der Elektrotechnik, die sich mit Vorliebe auf Metallablenklampen und die elektrischen Leuchten im Hause erstreckt, bringt die Eltern zur Verzweiflung und die Installateure zum Wohlstand. Die von ihm erdachte Konstruktion eines elektrischen Fernsehers mit nur einem Draht hat auch bei hervorragenden Fachleuten Anerkennung gefunden. Ihre Ausführung scheitert nur an dem kleinen Hindernis, daß die Selengellen schwerfälliger als der Gedankenflug des Erfinders sind. Die ungewöhnliche Begabung des Knaben wird freilich nur dann zur vollen Entfaltung kommen, wenn er rechtzeitig zur Erkenntnis gelangt, daß es mit dem Fabulieren allein nicht getan ist.

In den „Signalen für die musikalische Welt“ berichtet Doktor E. Dersch (Graz) über ein musikalisches Wunderkind, den jungen Wiener Komponisten E. W. Porngold, der erst im 13. Lebensjahre steht. Auch die „Volksstimme“ hat darüber berichtet. Ein unheimliches Gefühl war es auch, das viele große Meister unserer Zeit ergriffen hat, als sie die Werke des Kleinen sahen. So antwortete Richard Strauß dem Vater: „Gabe die Kompositionen erhalten und mit größtem Erstaunen durchgesehen. Zu gratulieren ist da kaum, das erste Gefühl, das einen überkommt, ist Schrecken und Furcht, daß ein so frühreifes Genie auch die normale Entwicklung nehmen möge, die ihm so innig zu wünschen wäre. Diese Sicherheit im Stil, diese Beherrschung der Form, diese Eigenart des Ausdrucks in der Sonate, diese Harmonik, es ist wirklich erstaunenswert.“ Prof. Hermann Kresshmar äußerte sich gegenüber dem Vater des jungen Komponisten: „Selbst unter den außerordentlichen Fällen musikalischer Frühreife bleibt der Ihres Sohnes noch phänomenal. Was Modernität und Mannlichkeit betrifft, weiß ich nur die Analogie des jungen Sündel.“ —

liebende Sparbarkeit wäre natürlich verkehrsfreundlich. Meine Freunde wünschen, daß unsere Post ein muttergütiges Verkehrs-institut ist. (Brabot rechts.) Den von der nationalliberalen Resolution geforderten Beirat lehnen wir ab, er ist überflüssig, unwirksam und also nur schädlich. Die Postbeamten müssen jetzt einige Jahre auf Aufbesserung warten, wir hoffen aber, daß sie trotzdem eifrig und freudig ihre Pflicht tun. (Brabot rechts.)

Hg. Raden (Str.): Der Postetat trägt deutlich den Stempel der Sparbarkeit. Besonders betroffen ist dadurch das Beamtenpersonal. Auch die Beförderungsverhältnisse verschlechtern sich noch mehr als bisher. Die Reichspostverwaltung sollte sich einmal darüber aussprechen, wie sie sich die Entwicklung der Personalverhältnisse vorstellt. Hedner kommt auf den neuen Telephonatari zu sprechen und wünscht Auskunft darüber, nach welchen Grundrissen die Reichspostverwaltung ihr Material vergrößert. Dem Antrag der Nationalliberalen auf Einsetzung eines wirtschaftlichen Beirats und selbstverständlich auch dem sozialdemokratischen Zusatzantrag auf Vertretung der Arbeiter in diesem Beirat stimmen wir zu. Ich schließe mit dem Wunsch einer wirksamen, großzügigen, glänzenden, weitanschauenden, dem Verkehr nicht nachhinkenden, sondern ihm vorausweisenden Entwicklung unserer Post. (Lebhaftes Brabot im Zentrum.)

Staatssekretär Kräfte: Dem letzten Wunsch kann ich mich nur anschließen, aber die finanziellen Schwierigkeiten dürfen nicht vergessen werden. Ich freue mich der Anerkennung der beiden letzten Herren Vorredner. Es kann aber nicht zugegeben werden, daß die Ausführenden der Postbeamten so trostlos sind, wie der letzte Herr Vorredner es behauptet hat. Die von Herrn Zubeil angeführten Fälle sind durchweg ungeeignet für die Behandlung im Kleinen. Ich will aber generell bemerken, daß die Postverwaltung allerdings gegen Erregung von Unzufriedenheit

unachtsamlich eingeschritten ist und es weiter tun wird. (Brabot rechts.) Wichtig ist, daß eine Eingabe des Abgeordneten Scheidemann unbeantwortet ist. Sie stammt aber erst aus den letzten Tagen des Februars, und Herr Scheidemann würde gewiß noch Antwort erhalten haben. Jetzt, nachdem Herr Zubeil die Sache vorgebracht hat, eribrigt sich das wohl. (Zurufe b. d. Soz.) Unsere Erkundigungen haben ergeben, daß die Befähigungen gegen den Oberpostdirektor in Staffel völlig grundlos sind. (Lachen b. d. Soz.) In keiner Weise hat der Oberpostdirektor einen Druck auf die nachgeordneten Beamten ausgeübt. Das ergibt sich schon daraus, daß in Staffel weniger Postbeamte als Eisenbahnbeamte dem Reichsverband angehören. (Heiterkeit.) Die übrigen Beschwerden des Abgeordneten Zubeil werden sachlich geprüft werden.

Hg. Hed (Heidelberg, natl.): So trostlos, wie Kollege Raden die Ansichten der Postbeamten hinstellt, sind sie nicht, wenn auch beim diesjährigen Etat Schmalhans Räte gehandelt hat. Die Klagen über zu viele Aufsichtsbearbeiter scheinen mir unbegründet oder übertrieben. Gute Aufsicht ist notwendig. Hedner weist darauf hin, daß wir in einigen Jahren Postreferendare und Offiziere bekommen. (Zuruf b. d. Soz.: Kommen die auch in

die erste Wählerklasse? Heiterkeit.) Der Post fehlt vielfach die Fühlung mit dem produktiven Gewerksleben. Deshalb haben wir unsere Resolution eingebracht, um deren Annahme ich bitte. (Brabot bei den Nationalliberalen.)

Hg. Ling (Sp.) erbittet vom Staatssekretär die Errichtung eines Postamts in Warmen-Sittershausen, wodurch sich der Staatssekretär den heißen Dank der Bewohner erwerben würde. Wenn die Post mehr Fühlung mit dem praktischen Erwerbsleben nimmt, wird das Mißtrauen gegen den weltfremden Bürokratismus schwinden. Hedner tritt für die nationalliberale Resolution ein und wendet sich gegen die Bemühung der Post zur Verbreitung unzüchtiger Schriften und Briefe. Namentlich sollten an Jugendliebe nur dann postlagernde Sendungen verpackt werden, wenn sie sich genügend legitimieren. Briefe mit Schiffs-Adresse sollten überhaupt abgelehnt werden. (Heiterkeit, da Hedner Aktor einer Mädchenschule ist.)

Hg. Dr. Seyda (Pole): Auch wir treten für alle Anregungen ein, welche die Reichspost zu einem guten Verkehrs-institut machen wollen. Zur dienstlichen Durchbildung gehört aber auch, daß die Beamten die Sprache der Bevölkerung sprechen, unter der sie wirken. Das ist in den polnisch sprechenden Landes-teilen nicht der Fall. Auch kümmern sich dort die Postverwaltung viel zuviel um die persönlichen Angelegenheiten der Beamten, zum Beispiel ob und wie sie wählen. (Brabot b. d. Polen.)

Es ist viel von Sparbarkeit die Rede gewesen, aber die Ostermarkenzulage ist erhöht worden. Diesen Korruptionsfonds werden wir natürlich nicht bewilligen. (Brabot b. d. Polen u. Soz.)

Staatssekretär Kräfte: Ich halte an meiner vorjährigen Erklärung fest, daß wir nicht nachforschen, wie Beamte wählen. In dem Stettiner Falle war es notwendig, einige Beamte an einen andern Ort zu versetzen. Aber auch da haben wir nicht nachgeforscht, wen sie gewählt haben (Lachen u. Zurufe b. d. Polen), sondern es ist der Regierung ganz offen zugezogen worden.

Hg. Werner (Antik.) lobt das Vorgehen gegen die Polen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Hg. Scheidemann (Soz., persönlich): Der Herr Staatssekretär hat ohne meine Eingabe, die mein Freund Zubeil erwähnt hat, mitgeteilt, es so hingestellt, als ob ich nicht lokal verfahren wäre. Hedner gibt den Wortlaut, aus welchem hervorgeht, daß seine Eingabe um eine Verfügung ersuchte, welche jeden unzulässigen Druck auf die Beamten ausschließt. Begründet wird dieses Ersuchen mit der Angabe, daß von dem Oberpostrat Hoffmann behauptet wird, daß er bald direkt, bald indirekt in unzulässiger Weise auf die Angestellten der Post eingewirkt hat, um sie für den Reichsverband zu gewinnen. Lokal als diese Eingabe vorgeht, kann man nicht vorgehen. Und wenn nun der Oberpostrat Hoffmann, von der Reichspostverwaltung angefragt, ob er die Beamten gedrückt habe oder nicht, die Antwort gibt, daß er es nicht getan hat, so kann kein Zweifel darüber sein, daß eine derartige Untersuchung keine einwandfreie ist. Ich habe nur den Wunsch, daß der Staatssekretär eine Verfügung erlaßt, daß die höheren Beamten jede politische Agitation, gleichviel für welchen Verein oder Verband, zu unterlassen haben.

Der Präsident Graf Schwerin teilt mit, daß eine sozialdemokratische Interpellation über das Verbot der Versammlung unter freiem Himmel in Treptow durch den Berliner Polizeipräsidenten eingegangen ist. Die Interpellation wird auf die morgige Tagesordnung gesetzt, außerdem Fortsetzung des Postetats.

Der Titel „Staatssekretär“ wird bewilligt. Der Zusatzantrag Albrecht u. Gen. zur Resolution Bassermann (natl.) (Einfügung von Arbeitern in den ständigen Postbeamten) wird angenommen und davon, die Resolution Bassermann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Hg. Raden (Str.), Giesberts (Str.), Pfeiffer (Str.) abgelehnt.

Schluß 8 Uhr. —

**Marktberichte.**

Magdeburg, 10. März. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 210—216, mittel — da. Sommer gut 210—216, mittel — da. Roggen Sommer gut 218—228, da. ausländischer gut 204—214. — Roggen inländischer gut 152—156. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 160—168, feinste über Rott, hiesige Landgerste gut 155—160, ausländische Futtergerste gut 127—130. — Hafer inländischer gut 160—165, ausländischer —. — Mais runder gut 155—159.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

Jedes Paket enthält 1 Gutschein. Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

**Nur noch kurze Zeit!**

# Grosser Räumungs-Verkauf

wagen voll

SAMTliche waren-vorräte in Lager- und Auslagerung werden unter Rücksicht auf den früheren Wert zu jedem annehmbaren Preise verkauft

Der Laden ist vermietet und muss bestimmt bis zum 20. März geräumt sein

## Breiteweg 134 Mayer & Co. Breiteweg 134

Beachten Sie die Preise in den Schaufenstern!

## Kulmbacher Rizzibräu

ärztl. empfohlen

stark eingebraut und wohl-schmeckend, besser als alle andern Biere, sowie

### Münchner Pschorrbräu

bekannt als vorzügliches, bestbekanntestes Münchner Bier empfiehlt unter Zusicherung promptester Bedienung die

### Flaschen-Bräuerei Alwin Haferkorn

Sudenburg, Halberstädter Straße 108  
Fernruf Nr. 3582.

Gleichzeitig empfehle meine hellen und dunkeln Lagerbiere zur geneigten Abnahme.

**Achtung!** Nur kurze Zeit. Extra billiges Angebot! Sie widerstehende Kaufgelageheit! Herren- und Damen-Engländer-Parfums, Joppen Frühjahrs-Parfums, Einzelne Jacketts 5 und 6 Mk., Stoffjassen 3 4 5 Mk., Silberne Damen-Uhren 7 8 9 Mk., Kontinental-Uhren mit 6.90 Mk., Stb. Damen-Uhren in eleg. langer Kette 12 Mk., Gold. Damen-Uhren in eleg. langer Kette 16 Mk., Gold. Trauringe 4.50 Mk., Uhrketten für Damen und Herren, die nach Maß 3 4 5 6 Mk., Arabländer, Kolliers Broschen, Ohrringe in groß. Auswahl! Spotbillig!

**M. Korn**  
Franziskanerstr. 3a  
Rein Silber!  
Scherenschnitzgerüst  
aus Weißgold.

**Sohlleder-Ausschnitt** (sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen.)

Hermann Blanke, Neustadt Hennigstrasse 7-8  
Lübecker Str. 25 a.

**Sohlleder-Ausschnitt** (sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen erwünscht)

Joseph Kullmann vormals Röder & Brabant  
Jaksbstraße Nr. 25.

**Gratulationskarten** empfiehlt die Buchhandlung Volkstimm

**Die Einzige** beste und sicher wirkende media. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Witteflecken, Finnen, Pickeln, Blüthen, Gesichtsröte usw. ist unbedingt die echte 8790 Stockopfer-Teerschwefelseife von Bergmann & Co., Raddebeul a. St. 50 Pf. in Magdeburg: Viktor-Apothek, Kaiserstr. 94b. Hirsch-Apothek, Breitenweg 121. Hennenberg & Co. Hfl., Bilhstr. 19. In Budau: Schwann-Apothek, Subenurg; Hugo Starckhoff; Wilhelmstr. 2. Kühn, Drog. G. Freitag.

Eine Wohnung fortwährend sofort zu vermieten 1817 Budau, Schönbecker Str. 86, II.

# Arbeits-Hosen!

Eisefeste Verarbeitung  
Sequenzor Schnitt  
Alles eigen bewährt  
Fabrikate = Nur effektiv  
in grösster Auswahl bei

## G. Gehse

Englisch Leder  
Kammbeck-  
Sart  
Koppel-Plat  
Kattun

Johannistadtstr. 14  
Neustadt und  
Formersleben

# Konfirmanden

12 Visir- oder Nammbilder in vorzüglicher Ausführung und ein  
12 Prinzeß- | großes Bild, Format 24x30 cm

zum Vorzugspreise von nur 4.00 Mk.

Photographisches Atelier L. Kleemann  
Breiteweg 196, Ecke Leiterstrasse.

Für Kinder „zur Erinnerung an den ersten Geburtstag“ die selbe Vergünstigung. — Garantie für erstklassige Arbeiten.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 60.

Magdeburg, Sonnabend den 12. März 1910.

21. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wanzleben.

**Parteilosen!** Um 16. März wird die Wahlrechtsvorlage in dritter Lesung vom Landtag erledigt werden. Es ist deshalb notwendig, daß wir nochmals in erster und wichtiger Weise gegen diesen Wahlrechtsentwurf protestieren. In ganz Preußen werden vor allem die Arbeiter nochmals gegen diese Vergewaltigung sich auflehnen. Auch wir in unserm Kreise haben unsere Schuldigkeit zu tun, deshalb berufen wir zum

### Dienstag den 15. März,

abends 8 1/2 Uhr, Versammlungen in folgenden Orten ein:

- Groß-Ottersleben-Benneckenbeck bei der Witwe Strumpf.
- Klein-Ottersleben bei Emil Schäge.
- Wemsdorf bei Julius Cäsar.
- Fermerleben bei Emil Stiller.
- Salbke bei August Bartels.
- Weserhagen bei A. Paulmann.
- Diesdorf bei Otto Köppe.
- Sohndorfen bei Kurt Göpel.
- Egeln in den „Drei Kronen.“
- Langenweddingen bei Friedrich Pieper.

Das Nähere geben wir noch durch Inserat bekannt, Handzettel gehen den Ortsgruppen noch rechtzeitig zu.

Die Kreisleitung.

J. W.: Friß Gahn.

### Wahlkreis Salzwedel-Garbelegen.

Am Sonntag den 13. d. M. findet im ganzen Wahlkreise eine Flugblattverbreitung statt. Das Material wird am Sonnabend an den bekannten Stellen ausgegeben.

**Garbelegen, 11. März.** (Sieg.) Endlich ist es auch hier gelungen, einen Vertreter der Sozialdemokratie in das Dorparlament zu entsenden. Ein heißes Ringen mit über 50 Prozent Wahlbeteiligung brachte uns den Sieg. 137 Stimmen erhielt Genosse Michaelis, 116 Stimmen der Mittelständler. Um so erfreulicher ist der Sieg, da es sogar bei der Eisenbahn-Direktion geheißen hatte: „Wahrscheinlich die Partei der Mittelständler. Um 1 Uhr Feierabend, dann zur Wahl!“ Es hat ihnen nicht genügt. Hoch das freie Wahlrecht!

**Fermerleben, 11. März.** (Die Parteigenossen und Genossen!) Die sich an der Flugblattverbreitung am Sonntag beteiligen wollen, werden gebeten, sich Sonnabend, abends 8 Uhr, bei E. Stiller einzufinden, um das Material entgegenzunehmen.

**Groß-Ottersleben, Benneckenbeck, 11. März.** (Flugblätter.) Am Sonntag wird eine ganze Anzahl Genossen zur Flugblattverbreitung gebraucht. Morgens 1/8 Uhr finden sie sich pünktlich bei der Witwe Strumpf ein. Die Radfahrer werden erlustet, vollzählig anzutreten.

(Strafmandate.) Eine große Anzahl von Parteigenossen hat wegen der Wahlrechtsdemonstrationen am letzten Sonntag Strafmandate erhalten. Wir weisen darauf hin, daß hiergegen sofort Einspruch zu erheben ist, oder daß die in Frage kommenden sich unverzüglich beim Genossen Klotz melden.

Die Ortsgruppenleitungen.

**Niederndorfen, 11. März.** (Eine Gemeindevorstandersitzung) findet am 11. d. M. im Mattheischen Gasthofe statt. Die Tagesordnung lautet: Nachmalige Beratung über den Abbruch des Gemeindehauses; Hamsterjagd.

(Eine Sitzung des Sozialdemokratischen Vereins) findet am 12. d. M. bei Otto Hein statt. Auch das Material zur Flugblattverbreitung wird dort ausgegeben.

(Die Gemeindevorstandswahl) findet am Dienstag den 15. d. M. vormittags 10 Uhr, im Mattheischen Lokale statt. Pktl jedes Genossen und der ganzen Arbeiterchaft von Niederndorfen ist es, auf dem Posten zu sein und pünktlich zu erscheinen. Denke keiner, auf eine Stimme komme es nicht an. Lasse sich keiner abhalten. Jeder gebe seine Stimme dem

### Geschäftsführer Karl Krause,

damit dieser mit großer Stimmenmehrheit als Sieger aus der Wahl hervorgeht.

**Meißendorf, 11. März.** (Die Gemeindevorstandswahl) ist am Donnerstag den 17. März. An diesem Tage soll sich entscheiden, wer Vertreter der Arbeiter sein soll. Die Bürgerlichen haben nicht nur gegen unsere Wahlrechtsanträge gestimmt, sie haben sie auch scharf bekämpft. Sie wollen nicht, daß der Arbeiter gleiches Recht habe. Darum, Wähler der dritten Abteilung Meißendorfs, gebt am 17. März dem

### Reffelschmied Gustav Dägelow

eure Stimme, damit endlich die Arbeiter durch einen Sozialdemokraten in der Gemeinde vertreten sind. Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins wird sich am Sonnabend mit der Wahl beschäftigen.

**Mischerleben, 11. März.** (Berichtigung.) In dem Bericht „Wahrung berechtigter Interessen“ darf es nicht heißen: R. sollte in die Organisation eintreten. Ebenso nicht, daß R. bei dem Geschäftsinhaber beschäftigt war. R. hat aus der Unterredung mit dem dort beschäftigten Arbeiter seine Schlüsse auf die angeführten Tatsachen gezogen und für diesen die Angaben im Kriegerverein gemacht.

(Flugblattverbreitung.) Abholung der Flugblätter am Sonnabend bei Greiner.

**Burg, 11. März.** (Sozialdemokratischer Verein.) Die Mitgliederversammlung, die am Donnerstagabend im „Grand Salon“ stattfand, war gut besucht. Genosse Holzappel (Magdeburg) hielt einen interessanten Vortrag über „Luther und die Reformation“. Der Bericht der Kommission, den Genosse Ostwald erstattete, zeitigte eine längere Debatte. Der Antrag, den die Kommission mit vorgelegener hat, entzweite nicht der Würde des Tages. Die meisten Diskussionen drehten sich aber die Ansicht der Kommission und das Fazit der Debatte ist, daß dem Vorschlag der Verammlung zugestimmt wird. Genosse Reimelt gab einen Ueberblick der Fortschritte der Parteiorganisation am Orte. Die Filiale zählt gegenwärtig über 1200 Mitglieder. Der erfreuliche Fortschritt ist erst dann als ein ganzer zu buchen, wenn die neuernannten Mitglieder zu wirklichen Parteigenossen durchgebildet sind. Hier haben die Genossen den Hebel anzusetzen. Von der Zeitung ist wieder eine Zeitungsausschnitt in Aussicht genommen. Genosse Siegelstfi forderte noch auf, sich an der Flugblattverbreitung rechtzeitig zu beteiligen.

**Esben, 11. März.** (Glänzender Sieg.) Bei der am Mittwoch stattgefundenen Gemeindevorstandswahl siegte unser Genosse, der Schuhmacher Hermann Schulze mit einer fünfjährigen Mehrheit über den gegnerischen Kandidaten. Trotzdem die Gegner alles aufgeboten hatten und abends zuvor noch eine Versammlung ab-

hielten, brachten sie es auf ganze 7 Stimmen; unser Vertreter vereinigter 37 Stimmen auf sich und zieht als zweiter ins Dorparlament ein.

**Felgeleben, 11. März.** (Der Mühlenweg.) In der Gemeindevorstandswahl befindet sich ein Aderinteressentenweg, der sogenannte Mühlenweg. Dieser Weg war vor alten Zeiten einmal durch einen Stein mit der Aufschrift „Verbotener Weg“ geschlossen. Doch ist diese Aufschrift im Laufe der Jahre derart verwittert, daß trotz der Abtragungsversuche eines Polizeibeamten nur noch das Wort „Weg“ mühelos zu lesen ist. Dazu kommt noch, daß die Gemeinde Felgeleben diesen Weg auf ihre Kosten ausbessern und die Kieslieferungen in der Zeitung ausgeschrieben läßt, obwohl doch, wenn der Weg ein Interessentenweg ist, nicht die politische Gemeinde Felgeleben, sondern die Aderinteressenten die Ausbesserungskosten tragen müßten. Dadurch hatte sich bei den Ortsangehörigen der Glaube herausgebildet, daß der Weg ein öffentlicher Gemeindegut sei, der von jedermann besahren werden dürfe. So besah ihn im Herbst v. J. auch der Landwirt Christian Braumann und wurde in eine polizeiliche Geldstrafe genommen. Auch das Schöffengericht erkannte auf je 3 Mark Geldstrafe. Anders die Strafkammer in Magdeburg, die nach einer Augeninspektion die Ansicht vertrat, daß, da der Stein derart unleserlich war, die Besserungsarbeiten auch von der Gemeinde besorgt werden, der Angeklagte glauben konnte, der Weg sei ein öffentlicher. Braumann wurde daher freigesprochen.

**Salberstadt, 11. März.** (Revision.) Der wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Arbeiter Stephan will durch seinen Rechtsanwalt gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision einlegen.

(Flugblattverbreitung.) Der Landbevölkerung soll durch ein Flugblatt Kenntnis und Aufklärung über die von Regierung und Zunkern geplante Wahlrechtsreform verschafft werden. Da das Flugblatt bis in die letzte Landarbeiterwohnung getragen werden soll, ist zahlreiche Beteiligung an der Verbreitung notwendig. Das Material wird am Sonnabend abend bei M. Bollmann ausgegeben.

(Stadttheater.) Spielplan vom 13. bis 19. März. Sonntag (Mittwoch-Abonnement), 7 1/2 Uhr: Nanon, Operette von Genée. — Montag, 8 Uhr: Die Grille. — Dienstag, 8 Uhr: Moral. — Mittwoch, 8 Uhr: Verbotene Früchte (Schwarzfilm), Lustspiel von Feise-Gött. — Donnerstag, 8 Uhr: Nanon. — Freitag, 7 1/2 Uhr: Nanon. — Sonnabend geschlossen.

**Neuhaldensleben, 11. März.** (Für Hundebesitzer.) Der Arbeiter Friedrich Lehmann zog im Oktober v. J. hier zu und brachte einen Hund mit, den er schon in seinem früheren Wohnort für das laufende Jahr veräußert hatte. Er brauchte sich nun in dem weitverbreiteten Ferraum, er brauche den Hund erst zu Anfang des neuen Steuerjahres anzumelden, da er ja für das laufende besteuert war. Das Schöffengericht erkannte auf 3 Mark Geldstrafe. Lehmann legte Berufung ein, zog sie aber zurück, als der Vorsitzende vom Landgericht Magdeburg ihm auf Grund höchstinstanzlicher Entscheidungen klarmachte, daß die Anmeldung nicht lediglich zur Erleichterung der Steuerkontrolle erforderlich werde. Eine Polizeiverordnung die lediglich zu diesem Zwecke erlassen werde, würde ungültig sein. So würde die Anmeldung aber auch erforderlich, um im Falle, daß etwa Tollwut ausbräche, im gesunden öffentlichen Interesse eine Kontrolle über die Hunde ausüben zu können.

**Salzwedel, 11. März.** (Arbeiters Ende.) Selbstmord durch Erhängen: verübt: der 23-jährige Arbeiter Heinrich Mebe, Hohersburger Straße 12 wohnhaft. Der Tod trat augenblicklich ein. Das Motiv der Tat dürfte Schwermut sein, da der auf so tragischer Art freiwillig aus dem Leben geschiedene Familienvater seit einigen Wochen krank und arbeitsunfähig war.

**Schönebeck, 11. März.** (Der Bildungsausschuß) veranfaßt am Freitag den 12. d. M. abends 8 Uhr, im „Stadtpar“ einen Kunstabend. Es wirken mit: Die ganze Kapelle des Musikdirektors Kühne; die Solisten Herr Klose (Cello), Herr Bisk (Violine), Herr Beutel (Trompete), Herr Alfons Kühne (Xylophon); außerdem der Arbeitergesangsverein „Freie Sänger“. Zur Aufführung gelangen: Festspiel, Chorlied mit Orchester; Völkervereinigung; Nicht verzagt; So sei geglaubt viel tausendmal; O daß es muß im Frühling sein; Wenn der Frühling auf die Berge steigt; Wer hat das erste Lied erdacht; Die drei Mädelin. (Siehe auch Inserat.)

**Stendal, 11. März.** (Aus dem Stadiparlament.) Genehmigt wurden die Pflasterkosten für die Bergstraße und Südpromenade. Hoffentlich wird die Bebauung der Fußgängerstraße im Interesse des wohnungsuchenden Publikums bald freigegeben. Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen des Herrn Stadtverordneten Krüger. Er fürchtet, daß durch die Bebauung der neuen Straßen den Hausbesitzern der Altstadt die Möglichkeit entzogen, die Mieten bis ins Ungemeßene zu steigern! Möge Herr Krüger einmal unserer Einladung folgen und uns begleiten, wenn wir Kranke und Arbeitslose aufsuchen, dann sind wir gewiß, daß er uns behilflich ist, die zweifelhaften Unterfundamente allmählich beschwinden zu lassen. Dazu gehört vor allem geeignetes billiges Bauland. Selbstredend würden noch die baulichen Bedürfnisse des Gymnasiums sowie die Errichtung eines Wohngebäudes für Fußgängerunteroffiziere bewilligt.

**Wedderleben, 11. März.** (Sieg.) Bei der Gemeindevorstandswahl am 8. d. M. wurde unser Genosse Franz Schweinitz als Vertreter der 3. Klasse gewählt. Trotzdem unsere Gegner mit 23 Vollmachten zur Wahl erschienen waren, gelang es ihnen doch nicht, uns zu überflügeln. Die Arbeiterchaft von Wedderleben hat jetzt die Augen aufgemacht, und die Zukunft wird noch mehr bringen.

**Wolmirstedt, 11. März.** (Eine Hausagitation) findet am Sonntag statt. Mögen sich die Genossen zahlreich in den Dienst der guten Sache stellen.

## Kleine Chronik.

### Göh von Verlichingen vor Gericht.

Ein rabiaten Angeklagter stand vor der Strafkammer des Landgerichts zu Ansbach in der Oberpfalz. Es handelte sich um einen Bäckergehilfen, der wegen fortgesetzten Betrugs angeklagt war. Beim Beginn der Verhandlung beantwortete der Angeklagte die formale Frage des Vorsitzenden nach seinem Namen mit einer Einladung auf die Kirchweih, wie sie Göh von Verlichingen an den kaiserlichen Hauptmann gerichtet. Auf die Zurechtweisung des Vorsitzenden und dessen festerliche Aufforderung im Namen des Königs zu sagen, wer er sei, antwortete der Angeklagte: „Dös machst mi nüt weiß, daß sich der Kni mit Dir abgibt!“ Eine respektwürdige Äußerung folgte der Sündenregister vorgehalten hatte, nannte dieser ihr einen Laupen. Ebenso wurde die Urteilsverurteilung zu 4 Jahren Gefängnis mit vielen respektwürdigen Verhörungen des Angeklagten beantwortet. Er wird sich wegen dieser Ungebühr vor Gericht noch besonders zu verantworten haben.

### Cholera-Epidemie auf Satabia.

Wie das Amerindamer „Handelsblatt“ aus Satabia meldet, ist in Lamarang eine Cholera-Epidemie ausgebrochen, die einen bedrohlichen Charakter annimmt. Die Durchschnittszahl der täglichen Todesfälle beträgt 20. Man befürchtet die Uebertragung der Krankheit nach andern Zentren.

## Mutter und Sohn gemeinsam in den Tod.

Eine Familientragödie hat sich im Norden Berlins abgespielt. Der 30-jährige Schlossergeselle Max Robatowski in der Legeler Straße 39 hat sich unheilbarer Krankheit wegen das Leben genommen, und seine 55-jährige Mutter, deren einziges Kind und Stütze er war, ist mit ihm in den Tod gegangen. Seit Oktober vorigen Jahres wohnte im Hinterhaus Legeler Straße 39 die 55 Jahre alte Witwe Schöwe mit ihrem einzigen Sohn aus erster Ehe, dem 30-jährigen Schlossergesellen Max Robatowski. Sie lebten so zurückgezogen, daß man sie im Hause kaum kannte. Man wußte nur, daß der Sohn schwer leidend sei und in letzter Zeit seinem Beruf nicht mehr nachgehen konnte. Frau Schöwe ging auf in der Pflege ihres Sohnes und verließ ihn nur, wenn sie Arzneien oder Lebensmittel einholen mußte. Seit einigen Tagen hatte man sie nicht mehr gesehen; allein dies fiel nicht weiter auf, weil sie ja mit niemand verkehrte. Donnerstag nachmittag machte sich im Hause ein starker Gasgeruch bemerkbar. Man forschte nach und entdeckte schließlich, daß der Geruch aus der Wohnung der Frau Schöwe kam. Da auf wiederholtes Klingeln niemand öffnete, wurde die Tür aufgebrochen. Beim Eintritt in die Wohnung fand man Mutter und Sohn entseelt vor. Sie hatten sämtliche Gasohne geöffnet und waren erstickt. Sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Man verhängte die Polizeibehörde, die die beiden Leichen nach dem Schauhause bringen ließ. Die Wohnung wurde behördlich geschlossen.

### Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Raumburg hat den Schneider Wötker wegen Raubmordes, begangen an einer Verwandten, zum Tode verurteilt.

### „Anarchistische Bombenwerfer“.

Vor der Jugendstrafkammer des Landgerichts München 1 fand am Donnerstag die Verhandlung gegen den noch nicht 18-jährigen Monteur Heinrich Kellner in München statt, der ein gestohlenes Paket Dynamit in der Nacht zum 21. Oktober v. J. in der Burgstraße in München zur Explosion brachte. Mitangeklagt sind der 17-jährige Kaufmannslehrling Julius Kellner wegen Begünstigung, der 27-jährige Monteur Georg Verhoff und der 23-jährige Buchdrucker Johann Pasch, weil sie die Festnahme des Kellners durch Zerschlagung der Schutzmannschaft verhindert und ihn einem bekannten Anarchisten zur Erlangung von Rüstmitteln zur Flucht zugeführt haben. Die Polizeipresse hat aus dieser Annahme eine aufregende Anarchisten-Geschichte gemacht, die jedoch nicht zurechtgedichtet. Von der ganzen Sache blieb jedoch nichts übrig, als daß Kellner, der sich mit Homosexuellen abgab, ein Paket Sprengstoff gestohlen hatte, um mit seinem Besitz zu renommieren, und daß ihm der Sprengstoff bereitgestellt ist. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten Kellner wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis; 4 Monate wurden auf die Unteruchungshaft angerechnet. Die übrigen Angeklagten erhielten wegen Begünstigung 4 bis 1 Woche Gefängnis.

### Die falsche Parteigenossin.

Eine Gaunerin, die es darauf abgesehen hatte, von den Parteibureaus Unterstützung herauszuschwindeln, wurde in Nürnberg erwischt und vom Gericht verurteilt. Der Reichsminister hat sich auf dem Nürnberger Parteisekretariat eine Dame ein, die sich als Therese Weiberger, Frau eines polnischen Parteigenossen, der durch die ruffähigen Behörden um seine Existenz gebracht worden sei und sich zurzeit in der Schweiz aufhalte, vorstellte. Sie gab an, sie wolle mit ihren Kindern ihrem Mann nachreisen, sei nun mittellos unterwegs usw. Dabei zeigte sie ein Schriftstück vor, das von einer Parteioffiziation gestempelt und auf dem befand, daß sie der Unterstützung durch die Parteioffiziation würdig sei. Der Parteisekretär gab ihr 12 Mark und eine Empfehlung in das Münchner Parteisekretariat. Einige Wochen später sah er jedoch die angebliche Weiberger in einem Nürnberger Café und da inzwischen im „Vorwärts“ vor einem Schwindler namens Weiberger, der die Frankfurter Parteifolge geprellt, gewarnt worden war, wurde die Verhaftung der Dame veranlaßt. Es stellte sich heraus, daß sie eine Schwindlerin und das Schriftstück gefälscht war. Sie heißt mit ihrem wahren Namen Therese Koch. Das Gericht verurteilte sie zu einer Woche Gefängnis.

### Der große Diebstahl.

Der Schichtmeister Friedrich Opel und der Maschinenfleiger Heinrich Neuh, die im November v. J. auf der fgl. Berginspektion Gladbeck den Diebstahl von 279 000 Mark ausführten, fanden jetzt vor dem Schwurgericht in Essen unter der Anklage des Verbrechens im Amte. Das Urteil lautete unter Einbeziehung der seinerzeit verhängten vierjährigen Buchhausestrafe gegen jeden der beiden Angeklagten auf fünf Jahre Buchhaus.

### Die „Eidgenossenschaft“.

Die sogenannte, aus einer Anzahl Landbewohnern bestehende „Eidgenossenschaft“ aus der Fülischer Gegend, die sich gegenseitig bei Zivilprozessen mit Weineiden ausschalt, ist in dem letzten beendeten Schwurgerichtsverfahren vor dem Landgericht zu Nachen zu insgesamt 22 Jahren Buchhaus wegen Meineids verurteilt worden. Weitere Prozesse stehen bevor.

### Aus ländlichen Darlehnskassen.

Zu den Untersuchungen des Pfarrers Münsterer aus Pöndorf wird jetzt auch bekannt, daß die Vertrauenslosigkeit der Leute zu ihm so groß war, daß viele Mitglieder des Darlehnsvereins ihre Kassengehälter gar nicht schicklich belegen ließen, weil sie glaubten, daß dies beim Pfarrers Münsterer nicht nötig sei. Die Revision wird dadurch bedeutend erschwert und wird noch ein paar Wochen dauern. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Ende Februar geflüchten Pfarrer, der am 25. Februar bereits telegraphische Nachricht aus Köln gab, jetzt auch einen Stedbrief erlassen. — Vor kurzem wurde der Pfarrer Spielmann vom Spar- und Darlehnsverein in Serfenrode (Weiskalen) flichtig. Die die jetzt abgeschlossene Untersuchung ergab, hat Spielmann 96 000 Mark unterschlagen.

### Im Keller ermordet.

In dem Orte Ezerhowitz bei Prag wurde die Hausbesitzerwitwe Křizawa von ihrem Mieter Josef im Keller meuchlings ermordet. Der Mörder drang in die Wohnung ein und raubte dort vor den Augen der Kinder aus einer Lade Geld, das er zur Ueberfahrt nach Amerika benutzen wollte. Er ist dann in der Richtung nach Bilsen geflohen. Ein Stedbrief ist bereits hinter dem Flüchtigen erlassen worden.

## Bereine und Versammlungen.

### Solgarbeiter.

Die am Dienstag abgehaltene Delegierten-Versammlung hätte besser besucht sein können. Vertreten waren Pabell, Brüggemann, Bösch, Gebr. Böhmke, Dabelow, Wilhelm Dittmar, Dieblich, Ebeling, Ende, Falke, Gunglin, Grimpe, Görner, Harpe, Hermede, Kheil, Klüßendorf, Kohlmann, Karl Meißendorf, Meißede, Raeter, Otto Plate, Scharner, Schmidt u. Uebe, Stöck, Meißer, Stahl, Winning, Winkler, Walter Vogel, Vogeler und Stockfabrik Richter. Im allgemeinen wurde über guten Geschäftsgang berichtet, und beweist dies auch die Arbeiterlosgang,



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 60.

Magdeburg, Sonnabend den 12. März 1910.

21. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 10. März 1910.

Das Damenrad. Der Fleischer K. zu Pieseritz, geboren 1875, erschwindelte sich am 19. April 1909 von der verehelichten Emma Winkler ein Damenrad für 85 Mark auf Kredit und verkaufte es dann. Die Kammer erkannte wegen Rückfallbetrugs auf 6 Monate Gefängnis.

Ermäßigt. Am 23. August 1909, abends, hatte sich in der Jakobstraße eine große Menschenmenge angesammelt, die ein Schußmann vergeblich zu zerstreuen suchte. Als Verstärkung kam, wurde der Sohn des Arbeiters August Sperling von hier, geboren 1855, verhaftet, weil er eine beleidigende Aeußerung getan haben sollte. Der Vater soll dann versucht haben, den Sohn zu befreien. Das Schöffengericht erkannte am 4. Januar in Anbetracht der Vorstrafen gegen Sperling sen. auf 3 Wochen Gefängnis. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe auf 5 Tage Gefängnis.

Zuhälter. Der viermal vorbestrafte Schneider Paul Jaworski von hier, geboren 1874, wurde wegen Zuhältertuppel zusätzlich zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen einer Zigarre. Der Arbeiter Heinrich Reuter zu Embden, geboren 1878, fuhr im November 1909 für Herrn v. Nathusius Rüben nach der Bahn und warf dem Landwirt August Helmede zu Embden, geboren 1875, der Rüben nach der Zuderfabrik in Neuhaldensleben fuhr, etwa einen halben Zentner Rüben auf seinen Wagen, nachdem er eine Zigarre geschenkt erhalten hatte. Das Schöffengericht verurteilte am 4. Januar in Anbetracht der Vorstrafen Reuter wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängnis und Helmede wegen Hehlererei zu 1 Woche Gefängnis. Die von den Angeklagten eingelegten Berufungen wurden verworfen.

## Schwurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 10. März 1910.

Die Silbererzaffäre in Langenstein. Unter ungeheurer Andrange des Publikums begann heute die Verhandlung über jene Affäre, bei der am 8. Dezember v. J. der Förster Heidenreich in Langenstein von den Gebrüdern Giebel aus Halberstadt schwer mißhandelt wurde. Zu der Verhandlung sind zwei Sachverständige und 50 Zeugen geladen. Die Dauer der Verhandlung ist auf 2 Tage berechnet. Auf der Anklagebank nehmen Platz: 1. der Arbeiter August Giebel, geboren 28. Januar 1869, 2. der Arbeiter Heinrich Giebel, geboren 2. August 1872, 3. der Arbeiter Robert Giebel, geboren 14. Oktober 1879, sämtlich aus Halberstadt. Die Anklage lautet auf Widerstand gegen einen Forstbeamten mit darauf folgender Körperverletzung. Als Verteidiger fungieren Justizrat Pulvermann sowie die Rechtsanwälte Scherz und Sußmann.

Die Angeklagten sind mehr oder weniger wegen Körperverletzung, zum Teil auch wegen Widerstands, Jagdvergehens und unerlaubten Frettierens vorbestraft. Sie werden beschuldigt, den Förster Heidenreich bei Ausübung seines Amtes unter Drohung mit gefährlichem Werkzeug tödlich angegriffen zu haben. Heidenreich ist bei dem Rittergutsbesitzer Rimpau in Langenstein angestellt. Von dem zur Anklage führenden Vorfall gibt der Angeklagte August Giebel folgende Darstellung: An dem fraglichen Tage sei er mit seinen beiden Brüdern nach einem hinter Langenstein gelegenen, zum Rittergut gehörenden Fasanenwäldchen, den sogenannten Sieben Morgen gegangen, um zu frettieren. Die Berechtigung zum Ausüben des Frettierens haben sie nicht gehabt. Vor dem Gehölz trafen sie den Bahnarbeiter August Giebel, mit dem sie einige Worte wechselten. Sie gingen dann in den Wald und trafen die Vorbereitungen zum Frettieren. August Giebel kütete vor einem Kaninchenbau, als er auffah, erblickte er den Förster Heidenreich, der seinen Bruder Robert an der Brust gepackt hielt und einen Revolver auf ihn richtete. Der Förster habe seinen Bruder mit Gewalt aus dem Walde nach dem Acker gerufen. Er hörte, daß Robert dem Förster zurief, er wolle seinen Namen nennen, und ihn ersuchte, ihn loszulassen. Als Entgegnung habe Heidenreich geantwortet: „Galt die Presse, Was, sonst schieß ich Dich nieder!“ Robert erhielt dabei von dem Förster einen Schlag mit dem Revolver an das Kinn. Sein Bruder Heinrich versuchte den Förster an den Weinen zu fassen, worauf er von diesem mehrere Fußtritte vor den Bauch erhielt, die er mit den Worten begleitete: „Du Was, ich trete gleich auf Dich drauf, daß Du stirbst!“

Auf die Vorhaltungen des Vorliegenden, daß er bei seiner Schwerehörigkeit das kaum alles gehört haben könne, bemerkt August Giebel, daß der Förster laut geschrien und er dicht dabei gestanden habe.

Auf dem Acker hielt Heidenreich seinen Bruder trotz dessen wiederholter Aufforderung, ihn loszulassen, immer noch fest. Von dem Förster wird behauptet, daß Robert ein Messer aus der Tasche genommen habe. Das bestritt nicht nur Robert Giebel, sondern auch die andern Angeklagten. Inzwischen waren auf dem Acker auch drei Männer erschienen, die Stöße bei sich hatten, und unter denen sich auch der Verwalter Ewald befand. Von dem letzteren erhielt Robert Giebel einen Schlag auf den Kopf, daß er hinstürzte. August Giebel nahm den Stock des Försters, den Robert in der Hand hielt, und hob ihn gegen den Förster, will aber nicht zugeschlagen haben. Er wurde nun vom Förster gepackt, sie rangen miteinander, wobei sie über den am Boden liegenden Robert stritten. August kam auf Heidenreich zu liegen und hielt ihn an den Armen fest. In dieser Lage gab Heidenreich einen Schuß ab. Heinrich Giebel entwand ihm den Revolver, worauf er ihn mit dem Lauf in das Gesicht und in das Auge stieß. Robert hat dabei mit dem Stock auf ihn eingeschlagen und soll ihm auch mit dem Stock in das Gesicht gestoßen haben; Heidenreich hat bei dem Vorgang schwere Verletzungen erhalten. Durch den Stoß oder Stich in das rechte Auge hat er auf diesem das Augenlicht verloren. Mehrere Wunden am Kopf und im Gesicht sollen von Messerstichen herrühren. August Giebel bestritt ganz entschieden, den Förster geschlagen oder ihn gar etwa mit einem Messer gestochen zu haben. Bei dem Ringen ist ihm vom Förster der Daumen der rechten Hand gebrochen worden. Er behauptet, bei dem Vorgang den Förster nur festgehalten zu haben. Als dann die drei Angeklagten den Förster bewußlos liegen ließen und sich entfernten, hat Heinrich Giebel auf die Männer, die sie verfolgen wollten, den Revolver gerichtet. Der Verwalter Ewald und die beiden Arbeiter haben sich bei dem Vorgang nicht herangetraut.

Die Angeklagten Heinrich und Robert Giebel schildern den Vorgang in der gleichen Weise. Der Förster habe sie auch sofort Halberstädter Jagabunden und Stromer geschimpft. Heinrich, der dem Heidenreich verannt war, will mehrere Male gesagt haben, daß die beiden andern seine Brüder seien. Ob er den Förster mit dem Revolver in das Gesicht geschlagen hat, weiß er nicht anzugeben. Er gibt nur zu, nach dem Kopfe geschlagen zu haben. Der Staatsanwalt bemerkt, daß Heinrich Giebel in einem Jahre bis 400 Kaninchen gefangen habe. Er meint aber, daß er im Winter höchstens 150 gefangen hat. Robert Giebel bestritt entschieden, ein Messer gebraucht zu haben. Er will den Förster mit dessen Stock auch nicht in das Gesicht gestochen oder geschlagen sondern ihm nur auf andre Körperteile mehrere Stöße veretzt haben. Die Angeklagten behaupten, daß gar nichts passiert wäre, wenn sich der Förster mit der Feststellung der Namen begnügt hätte. Das zu ermitteln, wäre ihm ohne das Festhalten möglich gewesen, da ihm zwei der Brüder bekannt waren.

Rittergutsbesitzer Rimpau sagt aus, daß in dem Revier des Försters, der vom Landratsamt befristet, jedoch nicht berechtigt ist, viel Holz gestohlen und gewildert wird. Er ist mit Heidenreich, der energisch vorgeht, zufrieden. Ob der Förster bei seinem Vorgehen je Gewalttätigkeiten verübt hat, kann er nicht sagen. Zeuge Ruffenberg hat die Angeklagten gewarnt in Heidenreichs Revier zu frettieren, da dieser streng dagegen aufträte. Er ist dann zum Förster gegangen und hat ihm mitgeteilt, daß im Walde frettiert würde.

Der als Zeuge vernommene Förster Heidenreich bekundet, daß er bei dem Vorgang nur den Heinrich Giebel erkannt habe, später sei ihm in Erinnerung gekommen, daß ihm auch Robert Giebel vom Gesen bekannt war. Als ihm gemeldet wurde, daß in den Sieben Morgen frettiert werde, habe er den Revolver eingesteckt und den Verwalter Ewald mitgenommen. Er hat dann, als er die Angeklagten erblickte, deren Namen feststellen wollen, wobei Robert Giebel eine Weidung machte, als ob er weglassen wollte. Darauf habe er diesen gepackt und aus dem Walde heraus auf den angrenzenden Acker gezogen. Als ihn Heinrich an den Weinen fassen wollte, habe er ihn vor den Bauch getreten. Robert Giebel, der zweimal das Messer gezogen habe, und seinen Bruder August, der mit dem Stock auf ihn loswolle, habe er mit dem vorgehaltenen Revolver zurückgetrieben. August habe ihn dann blitzschnell umgefaßt, wobei beide zu Boden fielen. Den Schuß habe er in die Erde abgegeben, um zu zeigen, daß der Revolver geladen sei. Als ihn Heinrich den Revolver entwunden hatte, habe er die Mündung ihm an das Auge gelegt und gesagt: „Fort mußt Du.“ Der Schuß sei aber nicht losgegangen, worauf er ihn mit dem Lauf in das Gesicht gestoßen habe. Er habe mehrere Stöße, davon einen in das rechte Auge erhalten. Ob August Giebel mit dem Stocke geschlagen hat, weiß er nicht genau anzugeben. Als möglich gibt er zu, daß er einmal gesagt habe, daß er die Giebels auf dem Striche habe. Daß er die ihm zur Last gelegten Aeußerungen, wie Jagabund und Stromer, getan habe, bestritt er ganz entschieden. Auch daß er auf die Städter im allgemeinen Schimpfe, treffe nicht zu. Der Zeuge schränkt

diese Aussage auf Vorhaltungen dann doch etwas ein und gibt zu, daß er solche Aeußerungen früher getan hat!

Der Verwalter Ewald sowie die Arbeiter Heideke und Krange bekunden, daß Heinrich und Robert Giebel auf den Förster eingeschlagen und eingeschoben und ihn mit Füßen getreten haben. Ob August Giebel auch geschlagen hat, kann keiner der Zeugen bekunden. Daß Robert, als er von dem Verwalter einen Stieb erhielt, hingefallen ist, entspricht nicht dem Tassach-n. Der Zeuge Heideke hat gehört, daß Robert Giebel zu dem Förster sagte, er solle ihn anzeigen. Dann sei die Sache erledigt. Er hat in der Hand Roberts auch ein Messer gesehen. Nach dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen rührten mehrere Wunden von einem Messer her. Ein Stich hat das rechte Auge getroffen, so daß der Verletzte auf diesem erblindet ist. Sie haben weiter festgestellt, daß der rechte Unterarm stark geschwollen war und sich an den Unterarmen blutunterlaufene Stellen befanden. Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

## Eingefandt.

Für diese Antritt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Mitglieder der Neustädter Strumpfwirker-Gesellschaft. Am Sonntag den 13. d. M. morgens 9 1/2 Uhr, findet in Schütz's Festsaal „Zur deutschen Fahne“, Grünstraße 1, die ordentliche Generalversammlung statt. Außer dem Bericht über die Jahresrechnung finden auch die Neuwahlen des Vorstandes und der Beigeordneten statt. Wenn es auch nicht von weiträumiger Bedeutung ist, daß die Verwaltung in Händen der Arbeiter ist, so gilt es doch die einmal erwungene Position zu behaupten. Wir können auch mit dem von uns gewählten Vorstand zufrieden sein, denn er hat nicht nur alle Geschäfte der Kasse gut geführt, sondern auch verschiedene Vorteile für die Kasse geschaffen. Darum, alle Freunde, die sich irgend irennachen können, erscheint mündlich in der Versammlung! Nur dann wird es möglich sein, unsern Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Wie nur mitgeteilt worden ist, ist fleißig Werbearbeit in den Werkzeuinen getrieben worden. Nur männliche volljährige Mitglieder haben gegen Vorgehung des Mitgliedsbuchs Zutritt. Jedoch kann der Mann die Frau, der Vater oder Vormund sein Kind vertreten. F. L.

## Wasserstände.

	+ bedeutet über	- unter Null.			
Jungbunzlau	8. März + 0.20	9. März + 0.18	0.02	—	—
Uau	+ 0.41	+ 0.36	0.05	—	—
Budweis	+ 0.14	+ 0.14	—	—	—
Brag	—	—	—	—	—
Austrus und Saale.					
Strausfurt	9. März + 1.70	10. März + 1.50	0.20	—	—
Weißenfels Unt.	+ 1.10	+ 1.04	0.06	—	—
Leitza	+ 2.62	+ 2.56	0.06	—	—
Alleben	+ 2.34	+ 2.28	0.06	—	—
Berndorf	+ 1.92	+ 1.85	0.07	—	—
Kalbe Oberpegel	+ 1.85	+ 1.82	0.03	—	—
Kalbe Unterpegel	+ 1.80	+ 1.73	0.07	—	—
Eibe.					
Harzdubig	8. März - 0.03	9. März - 0.06	0.03	—	—
Stanis	+ 0.62	+ 0.61	0.07	—	—
Weißenfels	+ 0.56	+ 0.50	0.06	—	—
Leitmeritz	+ 0.59	+ 0.53	0.06	—	—
Aussig	9. + 0.88	10. + 0.83	0.05	—	—
Sachsen	- 0.54	- 0.58	0.04	—	—
Löngau	+ 1.80	+ 1.68	0.12	—	—
Wittenberg	+ 2.70	+ 2.59	0.11	—	—
Stöglau	+ 2.22	+ 2.10	0.12	—	—
Warbu.	+ 2.60	+ 2.49	0.11	—	—
Schönebeck	+ 2.44	+ 2.28	0.16	—	—
Magdeburg	10. + 2.10	11. + 1.90	0.20	—	—
Langensalze	9. + 3.28	10. + 3.15	0.13	—	—
Wittenberge	+ 3.10	+ 2.93	0.11	—	—
Groß-Ödmis	+ 2.74	+ 2.69	0.05	—	—
Yauenburg	+ 2.70	+ 2.67	0.03	—	—

## Aus dem Geschäftsverkehr.

Konserven - Ausverkauf zu außerordentlich billigen Preisen. Erbsen 2-Pfd.-D. 42 Pf H. G. Schmidt Neßlig, Breiteweg 101.

## Ein Verrückter.

Von Joseph Kneederer.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Erkalt durchlief es den Lehrer. Wenn diese Drohung verwirklicht würde, so konnten Folgen eintreten, die er sich kaum ausdenken wagte, und es gab abermals zertrümmerte Hoffnungen auf wer weiß wie lange. Der Geistliche pflegte mit solchen Worten auch nicht zu spaßen, und Gattl, der wie ein Träumender aus dem Zimmer taumelte und zur Treppe steuerte, zweifelte keinen Augenblick, daß diese Ankündigungen baldigst ausgeführt würden. Er ging in furchtbarer Erregung zu seiner Stube.

Gebückt trat er ein und zündete eine Kerze an. Dann sah er stier um sich. Ein Bett, ein Schrank, ein Stuhl und ein Tisch mit einigen Büchern, das war die ganze Einrichtung. An der kahlen Wand hing in geschnitztem Holzrahmen eine kleine Photographie Annas neben mehreren Heiligenbildern.

Langsam trat der Lehrer in finstern Brüten auf gleicher Stelle. Er hörte den Geistlichen die morische Stiege heraufkommen und zu Bette gehen. Unwillkürlich machte er dabei einen Schritt näher an das Fenster. Dann zogen unten im Dorfe betrunkene Burischen mit lautem Geschlo durch die Straße, langsam verloren sie sich in der Ferne. Wieder regte sich's nirgends im ganzen Hause und im grabesstillen Zimmer, das den Träumenden wie ein enger Sarg umschloß.

Möglich aber riß es den Lehrer aus seiner Betäubung empor. Er fuhr sich über die Augen, blies das Licht aus und drehte sich mit einem Sage zur Tür. Mit lautem Gepolter sprang er über die knarrende Treppe zum Vorplatz hinab und eilte durch das Haustor, das er eilig wieder verschloß, in die Nacht hinaus.

Fastig stürmte er an der Friedhofsmauer hinab. Die schiefstehenden Grabtreuze im matten Lichte der Mondsilber wuchsen wie sturmbelegtes Schilf daraus hervor. Von

Nirchturm hämmerte die Uhr zehn schwerfällige Schläge, die das alte Gebäude ganz rebellisch machten. Im Gebälk ächzte und stöhnte es unter dem auffragenden Klöppel, Staub und Mörtelstückchen lösten sich knisternd von den Wänden. Als Gattl unten im Dorfe ging, verklang der letzte Schlag mit zuckenden Tonwellen in der reinen Luft.

Zum Forsthaus zurück eilte der Lehrer. Eine fieberhafte Erregung hatte ihn gepackt. Was er heute erleben mußte, das wollte er hinausjahren in alle Welt als graujames Unrecht, das man ihm zugefügt hatte. War er bis jetzt überall der Gemäßigteste und Unterdrückte gewesen, diesmal wollte er's darauf ankommen lassen und trotzig die Stirn bieten. Er wollte nicht länger die Duldsamkeit des geprügelt Hundes zur Schau tragen, er wollte loschlagen mit aller Gewalt. Wie und wann, das sollte ihm der Förster raten, den er jetzt aufsuchte.

Als er aber vor dem erleuchteten Fenster einhielt und, hinter Nebenblättern versteckt, die schlummernde Anna im Arm ihres Vaters gewahrte, da gewann er's nicht über sich, die beiden zu stören. Er betrachtete mit bitterem Gefühl dies Bild häuslichen Friedens und baute mühend die Fäuste gegen das Pfarrhaus. Dann schlich er um die Försterei und wanderte ziellos über die Hochwiese hinan. Wuchtig bauten sich vor ihm die Felsbänke auf, die im letzten Schimmer der verschwindenden Mondsilber gespenstig beleuchtet waren. Gattl wäre am liebsten tief in die Klüfte auf dem schmalen Jagasteig hineingewandert, aber ein frischer Luftzug wehte vom Tale herauf und trug am Ohre des Wanders ein Geräusch vorbei, das ihn wie ein Ruf vom Leben berührte. Müßig und lautes Geräusch rauschten seltsam vermengt für einen Augenblick aus der Tiefe empor.

Eilig floh das Geräusch in die gewaltige Schlucht hinein, die sich als schwarzer Rachen zwischen zwei klöppige Berge gesprengt hatte. Dort verschwand es in dem dumpfen Brausen des gewaltigen Sturzbachs, des Gais, wie man ihn in der Gegend nannte.

Betreten blickte der Lehrer zurück. Er hatte erst etwas Gleichmut beim Hinaufwandern gefunden, als er diese

starre Gebirgswelt vor sich sah, die nichts von der Niedertucht der unter ihm liegenden Menschheit wußte, jetzt aber rissen ihn diese sonderbaren Laute, die so geheimnisvoll an ihm vorbeigezogen waren, wieder gewaltig ins Tal seiner Sorgen hinab.

Er sah das Wirtshaus erleuchtet. Von dort war also der Lärm gekommen, man tanzte und sang noch. Wie? Wenn er jetzt hinunterging und einige der Bauern aufsuchte, die Zeugen des heutigen Vorfalls gewesen waren. Das wäre kein übler Gedanke! Gattl erzwang ihn nach allen Seiten, während er seine Augen fest auf das Licht in der Tiefe heftete. Endlich aber kam er nach langem Grübeln zu einem Entschluß und legte von dem Eingang der braulenden Schlucht hinweg, eilig den Weg hinunter, den er gekommen war.

In der Gaststube des Wirtshauses ging es lustig zu. Graue Staubwolken flogen zu den schmutzigen Zylindern der Petroleumlampen hinauf, und unter ihnen bewegte sich ein dunkler Nebel tanzender Paare beim Klange zweier Zithern lachend und brüllend durch den vollgepfropften Raum. An den breiten Wandbänken, den geöffneten Fenstern entlang, saßen ältere Bauern in festtäglichen Kleidern und unterhielten sich. Einige rauchten Pfeifen, die andern hielten abgeschmaltete, zerfetzte Zigarrenstummel, die längst keinen Dampf mehr gaben, zwischen den Fingern und redeten dabei zu den Nachbarn hinüber, wieder andre saßen da, die Hände in den Hosentaschen und blickten teilnahmslos an allem in die Tanzenden hinein oder zum Gattl hinüber, wo der Förster Göpfert mit den Wirtshausleuten am selben Platze weilte, den er schon am Morgen eingenommen hatte.

Auf seiner Stirn waren mittlerweile rote Flecken hervorgetreten und die verschwommenen Augen sahen wie verglast drein. Trotzdem hielt er sich noch recht gut aufrecht und interessierte sich für alles, was in der Stube vorging.

(Fortsetzung folgt.)

**Petzon's Schuhfabrik**  
*Erwerben zum Einkauf u. z. Konfirmation  
 im Sommer günstigen Angebots.*

Die Auswahl ist enorm. — Die Preise sind mehr als billig. — Lassen Sie sich die gebotenen Vorteile nicht entgehen!

Kinder-Regelstiefel Gambalen, braun 81-85 1.85 27-30 95	Burschen-Regelstiefel schwarz, schmal, kräft. Ausführung, 86-90 175	Farbige Damen- Stiefel, Chevreau, H. Gr. 5.90 4.90 390	Herrn-Regelstiefel, Schn. u. Schnallen, 4.25 Bügelfel 390
Farbige Kinderstiefel Abgest. 18-22 125	Burschen-Regelstiefel Leber-Schuh, schmal Größe 40 275	Damen-Chromleder- Schuhstiefel 390	Herrn-Chromleder- Schuhstiefel, mod. 490
Braune Kindleder- Gambalen, 31-35 8.40 27-30 210	Burschen-Kindleder- Gambalen, braun Größe 89-49 295	Dm.-Chromleder- Schuhstiefel, Lack- Lappe, amer. Form 450	Herrn-Chromleder- Schuhstiefel, Lack- elegante Ausführung 590
Herrn-Regelstiefel, m. Rost- stiefel, 1. u. 2. Rost, 81-85 4.25 97-30 9.75 25 u. 35 375	Burschen-Regelstiefel Agrarstiefel, Größe 40 425	Damen-Vogaria- Schuhstiefel, mod. 550	Herrn-Vogaria- Schuhstiefel, mod. 625
Chevreau-Schuh- stiefel, m. Rost, 81-85 4.75 27-30 9.25 25 u. 26 375	Burschen-Vogaria- Agrarstiefel, Naturform, Gr. 36-39 550	Damen-Vogaria- Schuhstiefel, Lack- amer. Form 590	Farb. Herr. Stiefel echt mod. Chevreau moderne Form 690

**Erstklassige Herren- und Damen-Stiefel in schwarz und farblich! — Neue moderne Formen!**

**Petzon**  
**17 Alter Markt 17**  
 — direkt neben Schwendert —  
 Rein Laden! Nur 1. Etage!

**Gelegenheitskauf**

**40 Stück**  
**neue Sofas**  
 in vielen Farben und  
 Mustern, saubere und  
 reelle Arbeit

**ganz billig!**

**Magdeburger**  
**Möbel-Magazin**  
 Georgenstr. 3  
 Rein Laden.

**Möbeltransport**  
 für Stadt und Land per Bahn  
 ohne Umladung empfohlen

**Wilhelm Eigenwillig jun.**  
 Sudenburg, Halberstädter Str. 100.  
 Persönliche Ausführung. 18415

**Schönebeck.**  
**Sohlleder-Ausschnitt**  
 Carl Kränkel Lederhandlung  
 neben der Post

Wir bitten unsere Leser, bei Einkäufen sich auf die Inserate der „Volksstimme“ beziehen zu wollen.

**Bezugsquellen-Verzeichnis**

Dem Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

<p><b>Abzählungsgeschäfte.</b></p> <p><b>Auf Credit.</b> Möbel, Betten, Polster- Waren größt. Geschäft dies. Art a. Platze <b>S. OSSWALD</b> Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.</p> <p><b>Alkoholfreie Getränke.</b></p> <p>T. 1994 Trinkt</p> <p><b>Sinalco</b> Vertrieb: C. O. Kraus, Wallstraße Nr. 11.</p> <p><b>Si-Si</b> beliebtes alkoholfreies Volksgetränk bester Saug-Verfahren</p> <p><b>Erstzeug, Gummiw.</b></p> <p><b>Johe, M.</b> Eigene Fabrikation sämtlicher Balgens sowie Gummibedarf- Artikel. Spezialität für Damen. Kraus, Hermann, Goldschmiedstr. 16.</p> <p><b>Bier-Bräuer u. Bierhandl.</b></p> <p><b>Bilow &amp; Revers</b> Goldbach-Bräuer Halberstadt Tischler-Doppelherb Halberstadt</p> <p><b>Dombrauerei</b> Halberstadt</p> <p>G. Grotzsch, Kochl., Prälatorstr. 22 Herrn, Andrea, Tilsenstr. 4 <b>Dobmann Halberstadt</b> Prälatorstr. 24</p>	<p><b>Krausheit 3 mal</b> wöchentlich</p> <p><b>Viktoria-Bräuerei</b> Groß-Saba.</p> <p><b>Butterhandlungen.</b></p> <p>Besse, Friedr., Halberstadt Str. 100. Geister, H., Buck, Sobenöb.-Str. 26 Schmidt, M., Hoho-Pforte-Str. 66.</p> <p><b>Cacao, Chokolade, Tee.</b></p> <p>Helarich, M., Burg. Herrn, Paul, Heinrichstr. 21. Gust. Kötter jun., B. Niebstr. 13. <b>Klöpperberg Hermann</b> M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwaren, 60 Eßwaren in vielen Sorten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.</p> <p><b>Cigarren-Handlung.</b></p> <p>Beckow, C., Sud., Halber. Str. 30a. Eckardt, Otto, Brüderstr. 11. Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8. Förster, Heinrich, Breitenweg 98. Gerech, Erich, Schönebeck Str. 101. Gleber, H., Schönebeck, Sakt 4. Goldberg, A., Sud., Halber. Str. 72b Hammerschmidt, Fekl-u. Neust. Str. E Hinz, Otto, Rogätzstr. 55. Kater, Fernand, Schönebeck Str. 58. Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7. van Kooilsch, Hans, Lüth. Str. 106. Herrn, Käsky, Schönebeckstr. 92. Kraus, M., Schwertgerstr. 11/12. Kraus, W., Halberstadt, Voigtstr. 54 Kraus, Franz, Buck, Feldstr. 6. May, Edm., Buck, Coquist. 18. Müller, Emil, Lamedorfer Weg 4. Scharf, W., Jakobstr. 42. Schmidt, Otto, Rogätzstr. 10. Schneider, Hans, Olivendörfer Str. 43 Walter, A., Halberst., Bakertstr. 50.</p> <p><b>Drogen u. Farben.</b></p> <p><b>Fabrik u. Nähmaschinen.</b></p> <p><b>Fabrik „Frisch auf“</b> Jahresherstellung 1922.</p> <p><b>Fabrik u. Wäscherei.</b></p> <p><b>Leis, August</b> Läden in der Stadt</p> <p><b>Fische u. Delikatessen.</b></p>	<p><b>Bezugsquellen-Verzeichnis</b></p> <p><b>Fleischererei.</b></p> <p>Arnold, Otto, Fraio Str. 21. Barthel, Bruno, Schwibbogen 3. Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4. Berthold, M., Jakobstr. 31. Bosse, A., Gr. Müntzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfleisch. Taggr., nur Mittw. Frtg., Sonnab. Branna, Emil, Königshofstr. 5. Bülow, Paul, Peter-Paul-Str. 30. Busch, Albert, Aschersleben. Fischer, Hermann, Jacobstr. 13. Fischer, W., Coquist. 18a. Grosch, W., Breitenweg 229. Grosch, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 2. Louis Hecht, S. Lamedorfer Weg 21. Reincke, Herrn, Olivendörfer Hempel, Carl, Potentat 7. Jesek, Gustav, Feldstr. 63a. Koppler, Willy, Ebersdorf. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Kriger, Gustav, Craacu. Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21. Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3. Müller, Albert, Müntzstr. 34. Müller, Otto, Olivendörfer Str. 52. Nöhler, Otto, Hundsbürger Str. 28. Nöhler, Heier, Weinbergstr. 20. Pempel, H., Schöneb., Breitenweg 6. Rose, Herrn, Martinstr. 11. Rose, E., Hennigstr., Eck Schmidtstr. Seemann, Carl, Sudenburg Str. 2. Stebenschuck, Fernand, Mühlentstr. Schade, Ernst, Gr. Diederstr. 39 Schmidt, F., Lemsd. Wanzl Str. 2. Schutz, Paul, Hoho-Pforte-Str. 10. Sturm, W., Neustädter Str. 10. Tietz, M., Friedrichstr., Brückstr. 4. Uehre, Gustav, Helmsd. Str. 38. Winkler, H., Gr. Ottersl., Friedstr. 11. Witt, Hermann, Lübeckerstr. 17. Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.</p> <p><b>Friseur, Barbier.</b></p> <p>Benke, Leopold, Friedenstr. 8. Egel, Franz, Halberstädterstr. 61. Hoffmann, Fr., Martinstr. 15. Carl Jahn, S. Bergstr. 50. Kraus, Ad., Wasserkunststr. 4. Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29. Uckmann, P., Wolfenbüttel Str. 17.</p> <p><b>Gelegenheitskäufe</b></p> <p><b>Altes Brücktor 2</b>, Paul Schwarze u. Herrn, Damen u. Kinder in größter Auswahl. Spezialität Freie.</p> <p><b>Haus- u. Küchengeräte.</b></p> <p><b>Tisch u. Tischl.</b> Neue Neustadt, Halberstadt, Lohbecker Str. 113 Alte Neustadt, Heberforstr. 65</p> <p><b>Herrn-Artikel.</b></p> <p>Günze, Otto, Jakobstr. 16.</p> <p><b>Franz Stute</b> Schönebecker Str. 34.</p> <p><b>Herrn-Garderobe.</b></p> <p>Büsch, Artur, Weesbühnen. Büsch, O. Burg, Gr. Brämerstr. 6. <b>Conitzer &amp; Co.</b> Aschers- leben. Günze, Herrn, Burg. Herr, Herrn, Salken. Lehmann, H., Jüngerstr. 2 T. 4639.</p> <p><b>Seeckts, F.</b></p> <p><b>H. Severling,</b> Jacobstr. 17. Konfektion u. Manufakturwaren.</p> <p>Seemann, Ernst, Lemsd. Beck Str. 48. Viel, &amp; Berthel, Halberstadt 30a Wolke, Robert, Halberstadt Wolke, Robert, Halberstadt Wolke, Robert, Halberstadt</p>	<p><b>Hüte u. Mützen.</b></p> <p>Finke, G., Kurfürstenstr. 1. Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6. Reitinger, Br., Burg, Markt 22. <b>Stahnke, W.</b> Sudenburg, Halber- städt. Str. 39a u. 121b.</p> <p><b>Kohlen, Holz, Grudekoks.</b></p> <p>Scheel, A., Halberstädter Str. 85. Wieler, H., Wasserkrügerstr. 110.</p> <p><b>Kinematographen.</b></p> <p><b>Weißer Wand</b> Jacobstr. 51 gegenüber d. Rathaus. Erstklassige Verfertigung in höchst techn. Vollendung</p> <p><b>Kolonialwaren.</b></p> <p>Bielstein, Helene, Moldenstr. 24. Demmel, F., Staßfurt. Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5. Eichert, Dor., Buck, Södrstr. 6. Haberland, Friedr., Peinförder 1. Hartung, P., Nachf., Craacu. Hedrick, H., Olivendörfer Str. 43. Herrmann, C., Sud., Helmsd. Str. 25. Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck. Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2. Klücke, Clara, Weinbergstr. 44. Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7. Lembert, A., Sud., Kurfürstenstr. 8. Herrmann Meier, Egelin.</p> <p><b>Robert Th.</b> Staßf., Hamsterstr. 8. Plock, Udo, Große Armstr. 11. 10% Redecker, Gr. Sack, Magdeh. Str. 9. Schmidt, Max, Hoho-Pforte-Str. 66 Seehaus, Th., Jakobstr. 40. Steffen, C., Halberstädter Str. 42. Viehle, K., Sud., Lemsd. Weg 15. Walter, Otto, Tischlerkrü- gerstraße 20. Zeltwanger, Jda, Fernersleben.</p> <p><b>Korbwaren.</b></p> <p>Klinke, E., Gr. Diederstr. 31. Schmahl, Breitenweg, Ecke Domstr. 2. Steinbach, O., Burg, Breitenweg 9.</p> <p><b>Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe</b></p> <p><b>Robrindt, Herrn,</b> Jakobstr. 41. Jostenstraße 1. Grünne, Otto, Jakobstr. 18. Karl, Gehr., Breitenweg 299. Magan, Anna, Schmidtstr. 13. Müller, O., Lüneburger Str. 19. Neumann, E., B., Schöneb. Str. 103.</p> <p><b>Lederhandlung.</b></p> <p>Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110. Blanke, Herrn, Hennigstr. 7/8. Braun, C. J., Buck, Schöneb. Str. 43. Erler, F., Lübecker Str. 35. Förster, Aug., Lötischehof 9/10. Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69. Hoffmeister, Ernst, Prälatorstr. 21. Hoffmeister, Ernst, Annenstr. 44. Hoffmeister, H., Olivendörfer Str. 35 Krause &amp; Buchan, N., Nikolaipl. 5. Möriz, Gust., Halberstadt Str. 52. Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt. Röder, W., Schönebeckstr. 4.</p> <p><b>Manufakturwaren.</b></p> <p>Berthold, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.</p> <p><b>Conitzer &amp; Co.</b> Schönebeck, Salzstr. 15/17. für Manufaktur- u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.</p> <p><b>Kaufhaus</b></p> <p>Grün, G. &amp; H., Aschersleben. Frank, Jul., Hoho-Pforte-Str. 63. Götting, J., Neuhaldensleben Str. 42, Bettleders u. Rein-Ansatz.</p>	<p><b>Burger Schuhfabrik.</b> Ang. Schmaldörben, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.</p> <p>Dietmann, W., Staßf., Prinsenstr. 8. Engelke, Buck, Schöneb. Str. 11a. Ewe, Herrn, Lübecker Str. 39. Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12. Frinke, Rob., Buck, Feldstr. 8. Fritze, Franz, Berliner Str. 18a. pt. Gehrman, Gottl., Heesekestr. 11. Harscher, J., Olivendörfer Str. 15. Herbst, G., Crau., Magdeburger-Str. 5. Himmelfarn, A., Schöneb. Str. 105. Hoffmeier, F., Buck, Klosterr.-Str. 14. Hoppe, Otto, Neuhaldensleben. Käster, Paul, Althaldensleben. <b>König, F.</b> Aschersleben Breitestr. 1. Mehner, Wilh., Lemsdorf. Müller, Herrn, Gommern. Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22. Oelse, Emil, Coquist. 17. Reincke, Ernst, Rote Kreuzstr. 8. Reincke, Carl, Halberstädterstr. 50. Reiter, Joh., Grüne Armstr. 18a. Rose, Frau, Gr. Salze, Geyerstr. 12a. Röpke, Ernst, Breitenweg 266. Sauerhaft, Vogelgr.-Neustädterstr. Schulze, Chr., Neustädter Str. 26. Schulze, Herrn, Gr. Dieder. Str. 30. Steinfeld, E., Jakobstr. 38. Weiker, Erich, Westerbüsen. Zersch, Ernst, Fernersleben.</p> <p><b>Tapeten, Linoleum.</b></p> <p>Egel &amp; S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst. Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke- straße 10, Rogätzstr. 43/54.</p> <p><b>Uhren u. Goldwaren.</b></p> <p>Breckle, G., Wilh.-Str., Ändtstr. 57. Briggemann, Rob., Lübeckstr. 67. Delke, Otto, Burg, Breitenweg 32. Forchand, Rob., Schmidtstr. 11. Faye, Carl, Gr. Diederstr. 31. Grimm, G., Lübecker Str. 15.</p> <p><b>Klocke, Otto,</b> Breite- weg 48. Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14. Melschank, Georg, Oranienstr. Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1. Müller, Fritz, Salken, Feldstr. 2. Neubert, Fritz, Altmarkt 33. Paarsch, Mühlentstr. 7 b, bill. Uhr.</p> <p><b>Pann, Franz,</b> Berliner Str. 1b. Pannschmidt, Max, Tischlerstr. 28. <b>Robbe, Wilh.,</b> Breite- weg 44. Schlössmacher, O., Johannsberg 2. Scholz, W., Emma, Lübeckstr. 22a. Schütze, H., Urmachermeister. Schwanter, H., Gommern, Breitstr. 9. Steinbocher, B., Burg. Teigs, Walter, Buck, Weststr. 14. Wend, Willy, Johannsbergstr. 5, gegenüber Johannsk.</p> <p>Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälatorstr. Wilke, Erich, Breitenweg 215. Wüding, Paul, Hoho-Pforte-Str. 61.</p> <p><b>Warenhäuser.</b></p> <p><b>Barasch, Gebr.</b> Mietzsch, Margarethe, Westerbüsen. Kaufh. E. Abraham, Hlbrst. Str. 30c. Kaufhaus &amp; Wittkowsky, Markt 14. Mohr, Emil, Gr. Ottersleben.</p> <p><b>Wild- u. Geflügel.</b></p> <p>Freund, Friedr., Feldstr. 3. Herrmann, A., Nl., Lötischehofstr. 8.</p> <p><b>Wurstwaren-Hauschlacht.</b></p> <p>Behrendt, A., Fmrl. Mahrenhlist. 1. Bernhardt, G., Alk. Fischerstr. 18. Falke, Martha, Halberstädter Str. 64. Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck. Koseluch, Max, Fernersleben. Lampert, Emilie, Feldstr. 7. Michaels, Minna, Schifferstr. 42. Pfeiffer, H., Nchl., Hundsbürgerstr. 9. Ringle, H., Rogätzstr. Str. 68. Ruschke, Emil, Schützenstr. 12. Tafel, Lisette, Klosterr.-Str. 7. Warscha, Ida, Langweg 61.</p>
--	--	---	--	---



# Zur Konfirmation

Prüfungs-Anzüge von 7.00 an  
Konfirmanden-Anzüge 10 11 12 13.50 15-25 an

Güte von 1.50 an

# L. Maerker

Maßanfertigung

Knaben-Anzüge von 2.50 an

Jünglings-Anzüge und -Paletots

Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf

Eigene Fabrikation!

Billigste Preise!

Magdeburg

Breiteweg 80/81

Gegründet 1862 8902 Gegründet 1862

Ecke Katharinenstr.

# Frühjahrs-Neuheiten

Herrn-Anzüge — Herren-Mäntel  
Herrn-Paletots

# Zur Konfirmation

Gold- und Silberwaren  
Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder etc.  
Klein-Laden, daher billigste Bezugsquelle  
**Christian Breckie** — Goldschmied  
Arndtstr. 58  
neben Café Otto, Wilhelmstadt, Straßenbahn-Haltestelle  
— Reparaturen an Uhren und Goldwaren —  
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen  
Verlobungsringe in allen Preislagen

# Sudenburg. Maßkleidung Sudenburg.

hochlegant, modern und sauber verarbeitet, erhalten Sie bei billiger Berechnung bei

# Feodor Faust, Schneidermeister

jetzt Halberstädter Straße 107, III.  
Großes Stofflager, hervor. Neuheiten, gute Qualitäten, bekannter reeller Bedienung, schnelle Lieferung; Reparaturen u. Aufbügeln etc. u. schnell.

# Zigarren

— Erstklassige Qualitäten — bei 8860  
**E. Tischer, Gustav-Adolf-Str. 36**  
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle!

Sudenburg  
37 Halberstädter Str. 37  
**Theodor Kraft**

Herrn- u. Knaben-Konfektion

Gut sitzende Konfirmanden-Anzüge

50 12 15-30 Mk. Prüfungs-Anzüge

sehr großer Auswahl  
abgewaschen, Mäße, Frack in vollständige Konfirmanden-Ausstattungen!

Berufskleidung in praktischen Ausführungen

Die allerfeinsten marinierten Gerichte mit fr. Salmen-auce sowie feinste Land- u. Gansschlachte-Wurstwaren empfiehlt **A. Busse, Deutsche Straße 4a.** 8768

Wegen vollständ. Aufgabe meiner **Schuhwaren** verkaufe zu sehr billigen Preisen  
**J. Aderholz**  
Kaiserstraße 101  
neben der „Kaiserhalle“.



**Santa Lucia**

Käuflich in Apotheken, Drogerien und Delikatess-Geschäften

Flasche 1.50 u. 2.00

Feurig, süß!

**Kraft-Rotwein für Blutarmer und Kranke!**

# Billige Schuhe!

Nur noch kurze Zeit.

Vor-Herrn-Schnürstiefel	elegante Form, sehr dauerhaft	jetzt nur 6.30
Herrn-H.-Chevreau-Schnürstiefel	mit Ledertappe, sehr elegante moderne Form	jetzt nur 7.50
Ein Posten echt Vorkalf-Herrn-Zugstiefel	früh 12.50 u. 15	jetzt nur 8.00
Elegante Damentiefel	modernste Formen, mit französischen und amerikanischen Abjagen	jetzt nur 5.00
Echt Vorkalf-Damentiefel	labellose Ausführung	jetzt nur 5.00
Ein Posten Goodhear-Welt-Damen-Vorkalf- und Chevreau-Schnürstiefel	sonst bis 15 Mk.	jetzt nur 8.50
Kind-Vor-Knaben- und Mädchenstiefel	in eleganten, modernen Formen, äußerst haltbar	25 u. 28 2.90 27-30 3.90 31-35 4.40 36-39 5.50
Wohlstleder-Knaben- u. Mädchenstiefel	sehr haltbar, gemagelt	25 u. 28 2.50 27-30 3.00 31-35 3.50 36-39 5.00
Braune Damentiefel	elegante Formen, labellose Ausführung	6.75
Ein Posten braune Damentiefel	einzelne Größen	4.50
Konfirmanden-Stiefel	in den modernsten Formen und in verschiedenen Ausführungen	3.50 4.50 5.50 usw.

Der Laden ist anderweitig vermietet. Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen. 8765

# Nur Halberstädter Straße 111.

# Bitte lesen!

Sein Einkauf von **Henkel's Bleich-Soda**  
achte man genau auf untenstehende Packung und weiße Beschriftungen, da weisses unlösliches, essigartig geruch.

# Henkel's Bleich-Soda



gepatentiert

Seitlich beschriftet.

Reinigungs- und Bleichmittel.

Spart bedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallfächer sehr klar u. Holzfasern sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

# G. U. Buchheim

Breiteweg 99

Fabrikation und Vertrieb von **Wagen-Fahrrädern**

Dauer, Tourenfahräder einfache Ausführung, je nach Größe Bereifung von 50 Mk. an  
Tourenfahräder und Halbrenner Prima Ausführung, je nach Bereifung von 70 Mk. an  
Straßenrenner Luxus-Ausführung, je nach Bereifung von 105 Mk. an  
Straßenrenner mit Holzfelgen und Kontinental-Primadrahtrreifen, Luxus-Ausstatt., leichtestes Gewicht und spielend leichter Lauf, 125 Mk.  
Mit Torpedoscheinwerfer 10 Mk. mehr. 8488  
Alle Zubehörteile und Reparaturen gut und billig.

Musik-Platten für Sprechmasch., stetig in großer Auswahl Dreiecksges. 4. **Schulartikel** empfiehlt die Buchhandlung Volkstume.

Anzahlung günstigst!!

# Auf Teilzahlung

und gegen bar

**Möbel**

Sessel sowie Kompl. Ausstattungen von 300 bis 4000 Mk.  
Moderne Küchen

Abzahlung von 1.- Mk. pro Woche ab!

Garderobe für Herren, Damen und Kinder.  
Kleider-Stoffe, Schuhe, Uhren etc.

Gegründet 1872. **A. Friedländer** Magdeburg 118 Breiteweg 118 Gegründet 1872. 8846

# Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

in größter Auswahl, tadelloser Verarbeitung, Prima Qualitäten, zu fabelhaft billigen Preisen!

**Hut gratis!**

## Konfirmanden-Anzüge

**Hut gratis!**

in Schwarz, Gestreift, Diagonal-Rammgarn, Tuch und Drapé zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Arbeiter- und Berufs-Kleidung für alle Gewerkschaften extra billig.**

# Konfektionshaus Eugen Singer Jakobstraße 50.

Enorm billige Preise.

Grösste Auswahl.

Strong reelle Bedienung.

## M. Meyer-Hoese

Damen-Mäntel-Konfektion 3801

Jetzt! Jakobstrasse Nr. 51

gegenüber dem Rathaus. gegenüber dem Rathaus.

Großes Lager selbstgefertigter

### Kostümröcke

von **3** Mk. an

Sehr vollkommen geschnitten

Sie kaufen zu billigen Preisen  
Kostüme ■ Palotots ■ Blusen etc.  
Bei Maßanfertigung garantiere für tadellosen Sitz.

# Solo



Delikatess-Margarine ist seit über einem Jahrzehnt bei den Hausfrauen als bester Ersatz für feinste

## Meiereibutter

bekannt und beliebt. Im Geschmack und Aroma von dieser nicht zu unterscheiden, aber wesentlich billiger!

Man versuche auch

## Rheinperle

— feinste Süsrahm-Margarine —  
den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:  
HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & FRINKEN  
G. m. b. H., GUCH (HOLL.)

## Einladung!

Wette für die Sommer-Saison außerordentlich reichhaltige

## Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung ein. Gleichzeitige empfehle in überaus reicher Auswahl

elegante garnierte Damen- und Kinderhüte vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu billigsten Preisen.

**Selma Typky** Schmidstr. 47  
Telephon 3796.

## A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40 a  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den talentesten Bedingungen. — Auch auf Zeitgabung.

**Großes Lager fertiger Särge**  
in allen Größen.

## Prima altmännliche Speise- und Saat-Kartoffeln

10 Pfd. 25 Pf., 20 Pfd. 45 Pf., Lieferung frei Haus von 10 Pfd. aufwärts, ovale Blaue, angetrieb., 30. 4.00 Mk., Wäuschen (6 Wochen-Kartoffeln) 30. 4.00 Mk., runde Blaue, Zucker-Kartoffeln (sch) 30. 3.50 Mk., zur Saat 50 Pf. mehr, Verle von Erfurt, Substanz, Magnum bonum, Kralle, Kieh, Kaiserkrone, Befüllungen erhalte, 2 die Obst- u. Gemüse-Mais, Gr. Marktstr. 12, oder nach Regda a. G. in Albert-Meißner, eigene Sandwirtsch., Gemüse, Frucht, u. Obst-Plantagen.

## H. Reichardt

Magdeh.-Kleiststr. 123a

effiziert in bekannt großer Auswahl

Damenstiefel 3.50 7.50 9.00  
10.00 12.00 13.50

Herrenstiefel 5.75 7.50 9.50  
11.00 12.50 16.50

Herstellen in braunen Stiefeln und Schuhen

Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel sowie Stiefel u. Schuhe für kleine Kinder

## Konfirmanden-Stiefel!

Breite und weite Schuhe und Stiefel für starke und empfindliche Füße

Größtes Lager in Halbschuhen, Damschuhen, Senbelen, Zehenschuhen, Pantoffeln usw.

## Briefstifetten

empfehlen die Sachkundig. Selbststimmte

## Billiger als jede Konkurrenz!

Wagendecken	mit Stoff, ungehemmt	0.95
Wagendecken	mit Stoff, ungehemmt	1.35
Wagendecken	mit Stoff, ungehemmt	1.95
Paradekissen	mit Stoff, ungehemmt	0.95
Paradekissen	mit Stoff, ungehemmt	1.45
Paradekissen	mit Stoff, ungehemmt	1.75

Nur eigene Anfertigung, von besten Stoffen nach jeder Größe!

Weißer Niderschürzen 1.25 1.45 1.85  
Weißer Niderschürzen 1.10 1.45 1.72

## Eib-Kaufhaus

Ad. Otto Bräsele Johannisberg.

## Neu! Neu! Gebraucht!

Laden-Kontor-Restaurant-Wohnungs-Einrichtungen

3777 bekannt größter Auswahl bei konkurrenzlos billigen Preisen

haben Sie mir bei **Heinrich Giesecke** Marktstraße 3 Sternsbrucher Nr. 1202.

## Millionen-Halle

3777 bekannt größter Auswahl bei konkurrenzlos billigen Preisen

haben Sie mir bei **Heinrich Giesecke** Marktstraße 3 Sternsbrucher Nr. 1202.

## Aschersleben

3777 bekannt größter Auswahl bei konkurrenzlos billigen Preisen

haben Sie mir bei **Heinrich Giesecke** Marktstraße 3 Sternsbrucher Nr. 1202.

## Thale Peters, Schillerstr.

große Auswahl in billigen Mustern.

# Eine Tapeten-Versteigerung

ist es nicht, aber ein aufsehenerregendes, billiges Extra-Angebot. Größer Posten Tapeten, nur moderne Muster, wird

**vom 9. März bis 16. März d. J.**

zu nur zwei Preisen zum Verkauf gestellt.

**15 Pf. kostet jede Rolle**

ganz gleich, ob der Wert der Tapete 20, 30, 40 oder 50 Pf. ist.

**25 Pf. kostet jede Rolle**

ohne Rücksicht darauf, ob die Tapete einen Wert von 60, 70, 80 oder 90 Pf. hat.

Der Verkauf findet nur allein statt in **Cremers Tapetenhaus G. m. b. H., Gr. Münzstr. 2.**  
Gummidecke oder Linoleumvorlage gratis bei Einkauf von 6 Mk. an. 3869

# Ehrenfried Finke

Magdeburg

empfehl

**Konfirmanden- : Prüfungs- : Anzüge**

anhergewöhnlich große Auswahl in schwarz und blau von **10.00 Mk.** an.

**Anzüge** in vielen Farben, haltbare Stoffe von **6.00 Mk.** an.

Lehrlings-Garderobe für jeden Beruf.

7877 Ferner empfehle einen Posten sehr schöner **Knaben-Anzüge** außerordentlich billig.

**Herrn- u. Jünglings-Anzüge u. Paletots :** Arbeitskleidung für jeden Beruf

**125 Breiteweg 126**

Filiale Groß-Ottersleben: Große Schulstraße 2

Auf Abzahlung Wollen Sie auf Abzahlung kaufen, so wenden Sie sich nur an das Waren- u. Möbel-Kredithaus **Robert Blumenreich** Halberstadt, Breiteweg Nr. 61. Sie erhalten dort alles auf Kredit auch nach auswärts unt. d. leichtest. Zahlungsbedingungen:

Möbel, Anzüge, Paletots, Teppiche, Kinderwagen, Federbetten, Gardin., Kostümröcke, Blusen, Jacketas, Kleiderstoffe, Wäsche, Tischdecken, Schuhe, Stiefel etc.

Anzüge Möbel

Elegantes neues Herren- u. Damenrad, 1 Jahr Garantie, billig zu verkaufen. **Richter, Königstr. 17, 1 Tr. 3585**

selbstgestrickte, erhält man billigst bei **F. March, Breiteweg 88, 1.**

**Wer auswandern will** mer eine Reise unternehmen will, erhält Auskunft und Fahrtscheine bei **W. Vockeroh, Magdeburg, Wilhelmstraße 9** (Eing.: Bahnhofstraße). Generalagentur des Norddeutschen Lloyd.

Nur noch kurze Zeit währt mein **Räumungs-Verkauf** wegen Umgestaltung meines Geschäfts. Es wird zum Verkauf gestellt:

- Ein großer Posten Herren-Anzüge, vorzügliche Qualität, neueste Muster, gekostet Nebenjahe, jezt 10 12 14 16 18 20 Mk.
- Ein großer Posten Frühjahrs-Paletots, neueste Muster, gekostet Nebenjahe, jezt 12 14 16 18 20 Mk.
- Große Posten Gebrock-Anzüge, Knaben-Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen, Phantasie-Westen, sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben zu anhergewöhnlich billigen Preisen.

Große Posten **Schuhwaren** Herren-Stiefel jezt von 3.90 an mit und ohne Led. Damen-Stiefel jezt 4.75 an Kinder-Stiefel sehr billig!

Für wenig Geld doch gute Ware!

**B. Wolff, Schwertfegerstraße 14.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

# Eier!

Garantiert frische **Trink-Eier** Mandel

78 88 98 Pf. Nicht der Stempel, nicht der Name, sondern die Qualität muß die Güte des Eies beweisen!

**Walter Ernst** Butterhandlung zu den drei Perlen Nur Jakobstr. 36

# Bernhard Döschner

Buckau, Schönebecker Strasse 108

empfehl 3926

**Filz-Hüte** in Haar und Wolle, neuste Formen **Seidenhüte**, Chapeaux clagues mit Schweibleder, Mützen **Krawatten**, Handschuhe, Wäsche, Hosenträger □ Regenschirme, Stücke **Bestellungen und Reparaturen** in eigener Werkstatt

**Leder-Handlung** von **Meyer Michaelis** Fernsprecher 1424 3814 jezt: Gr. Marktstraße 16.

Hüte von 2 Mk. an empfehl G. Stöber, Schmidstr. 15

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44 Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Box calf u. andern Sorten Leder, Plüschsacken und -pantoffel, auch aus Konkurrenzmassen stammende Waren billig nur 3.45 44 Schmidtstraße 44.

Sprechmaschinen mit 6 Platten, 25 Mark, Dreieckelstr. 4.

# Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe! 3936

Nur noch 5 Tage riesig billiger Ausverkauf meines gesamten Manufakturwaren-Lagers. Schluß des Ausverkaufs am Mittwoch, 16. März, abends 8 Uhr.

**Ernst Räbel : Sudenburg : Halberstädter Str. 40**

Ein großer eiserner Ladenofen, zwei guterhaltene Schaukasten und eine Hängeampe billig zu verkaufen.

Hutfabrik **Franz Seilschek** vorm Paul Niesan Georgenplatz 3, 1 Tr. (d. a. Br. Weg, Ecke Barock)

empfehl (Kunsthüte)

**Filz-, Haar- und Seidenhüte** Reparaturen werden aufs sorgfältigste und äußerst preiswert ausgeführt

**Lina Meyerstein** empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in eleganten und schicken **Damen-Hüten** zu billigsten Preisen

Spezial-Putzgeschäft 3876 **Königshof Ecke Tischlerbrücke**

**Nur für Herren** welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit, sich in dem **Kaufhaus für Monats-Garderobe** Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 3 mit wirklich gutschitzender, moderner Kleidung zu versehen. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslands, teils sogar auf Seide gearb., in Stoff u. Haltbarkeit unübertroffene

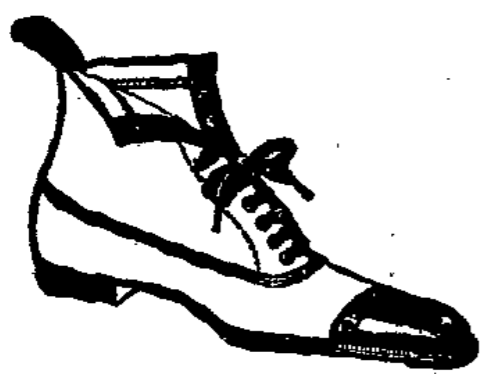
	Serie I	Serie II	Serie III
<b>Maß-Anzüge</b>	10 Mk.	14 Mk.	20 Mk.
<b>Maß-Paletots</b>	8 Mk.	12 Mk.	18 Mk.

usw. usw.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

**Kaufhaus für Monats-Garderobe** Alte Ulrichstrasse 3, im Hause des City-Hotels. 3902

Abteilung II: Eleg., neue, fesche Garderoben. — Abteilung III: Anfertigung nach Maß unter Garantie tadelloser Sitzes. — Streng reelles Geschäft.



# Große Gelegenheitskäufe in Schuhwaren!!

Zwei große Fabriklager und mehrere Lagerposten im Verkaufswerte  
**von ca. 20 000 Mark zu ganz selten billigen Preisen.**

3895

Besichtigung ohne Kaufzwang. — Auf Wunsch wird jedes Paar aus dem Fenster verabsolgt.

1 Posten Kinder-Chroml.-Schnür- u. Knopfstiefel 95 Pf.  
Gandarbeit, 18 bis 31

1 Post. braune u. schw. Chevr.-Schnür- u. Knopfstiefel 1.75  
Gandarbeit, mit Fleck, 22 bis 24 nur 2.50

1 Posten Damen-Leder-Spargenschuhe 1.90  
durchgenäht, mit Absatz, 36 bis 42

1 Posten Damen-R.-Chevreau-Schnürstiefel 4.90  
mit u. ohne Backflappen, Derbyschnitt 36 bis 42

1 Posten Damen-echt Chevreau-Schnürstiefel 5.90  
mit Backfl., amerif. Form und Absatz 36 bis 42

1 Posten feine Boxcaria-Schnürstiefel 5.90  
bequeme Form, engl. u. amerif. Absatz 36 bis 42

1 Posten echt braune Chevr.-Dam.-Schnürstiefel 6.40  
ohne Backflappe, 41 und 42

1 Posten echt braune Chevr.-Herr.-Schnürstiefel 7.95  
modern, einzelne Größen

1 Posten Damen-Halbschuhe 1.50  
Prima Ausführung, kleine Nummern

<b>Riesenposten Boxcaria-Schnür- und Knopfstiefel</b>	22-24	25 u. 26	27 u. 28	29 u. 30	31-33	34 u. 35
	2.25	2.50	3.00	3.25	3.50	3.75
<b>Modebraune Chevr.- u. echt Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel</b>	22-24	25 u. 26	27 u. 28	29 u. 30	31-33	34 u. 35
<small>mit und ohne Backflappen, verschiedene Ausführungen</small>	2.50	2.75	3.50	3.75	4.25	4.50

## Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14

Eckhaus Hartstrasse.

### Bräutleute kaufen reell u. preiswert selbstgefertigte Möbel und Ausstattungen!

von den einfachsten bis elegantesten bei 3779  
 Gustav Meinecke, Marsialstraße 7, und Sager.

Reisszeuge empfehlen die Fachhandlg. Volkstümlich.



Zur Konfirmation empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- und Alfenidwaren

**Franz Willecke** Viktoriastr. 15 Ecke Prälatenstr.



### Deutsche Schiffe

bringen die Cocosnüsse, aus deren Mark das zarte Pflanzenfett gewonnen wird. Dieses dient zur Herstellung von

## Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

## Manna

das feinste Cocospflanzöl zum Kochen Braten und Backen von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich

Alleinige Fabrikanten:  
 A. L. Mohr e. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

### Frühjahrs- und Sommer-Konfektion

Bevor Sie Ihren Bedarf in

beden, wollen Sie

## Meine Damen!

Sich gefällt das reiche **W** enorme großen Lager allerletzter Neuheiten **W** und den **hervorragend billigen Preisen** überlegen. Die gebotenen Vorteile müssen Ihnen unbedingt einfallen.

**Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!**

Es kommen zum Sortiment:

**Schwarze Kammgarn- und Tuch-Paletots** gut gearbeitet von 10.50 Mk. an

**Elegante, reich garnierte schwarze Tuch- und Kammgarn-Paletots** beste Ausführung von 16.75 Mk. an

### Schwarze Schneider-Jacken

in Tuch und Kammgarn, mit Seiden-, Felle- und Plüsch-Verzier., unregelm. **ganz besonders preiswert**

#### Tuch-Kimonos

in den modernsten Farben von 7.75 Mk. an

#### Englische Paletots

kurz und geblühter Stoffe von 3.95 Mk. an

#### Kinder-Jacken

in allen und englischen Stoffen, alle Größen von 2.50 Mk. an

#### Kostüme

mit halblanger Jacke, aus blauen Gewebe, mit Stoffstreifen, elegant gearbeitet von 15.25 Mk. an

#### Kostümröcke

in modernsten Farben und Stoffen, halblang und kurze Röcke von 9.50 Mk. an

#### Golf-Jacken

in allen Größen, lange und kurze Färbung, **schonheit billig!**

Ein großer Vorrat

#### Backfisch-Paletots

in weiß, hellblau und gelblich, mit Knopfgarnitur von 8.75 Mk. an

#### Konfirmanden-Jacken

mit Stoffstreifen von 3.50 Mk. an

#### Kostüme

mit breitem Kragen u. engl. Stoffen, moderner Ausführung von 19.50 Mk. an

bis zu den besten Ausführungen

## Adolph Michaelis

Ratzeburgerplatz 1, Ecke Apfelstraße (Laden)

Generalvertreter für Magdeburg und Umgegend

## Original-Excelsior-Fahrräder

Alleinige Verkaufsstellen nur bei mir.

Durch große Abschlässe und nur waggontweise Bezüge bin ich in Lage, die allerbilligsten Preise zu stellen.

3859

**Spezial-Herren-Räder 55 Mk.**  
**Spezial-Damen-Räder 65 Mk.**

Reparaturen prompt, fachgemäß und billig

## Albert Brennecke

Hauptgeschäft: Magdeburg-C. — Fernsprecher 4944.

Seit 15 Jahren ältestes Geschäft der Branche.

Zweiggeschäft: Magdeburg-Wilhelmstadt, Annastraße 2a.

Zweiggeschäft: Fermerleben, Schönebecker Straße.

**BURG** **BURG**  
**Für den Beruf!**

3934 Empfehle in reichhaltiger Auswahl:

**Für Fleischer**

Jacken in weiß und gestreift, Schürzen in weiß und  
 Delftsch-Schürzen, wollene Westen

**Für Maurer**

Arbeitsjosen, viele Qualitäten, mit Bollstodtsche quer,  
 Dreifachen und Jackets, weiße Lederjoppen,  
 Mauerverblusen, Mannefjosen

**Für Schriftsetzer**

Mittel in gestreift, mit Gürtel, haltbare Arbeits-  
 josen in Stoff

**Für Maler und Lackierer**

Malerkittel in Reinen und Kessel, verschiedene Form,  
 große Auswahl, Dreifjosen

**Für Barbierere und Friseure**

Jackets in weiß und Körper. Schürzen. Auf Wunsch  
 fertige aparte Fassons an.

**Für Schlosser und Monteure**

Anzüge, Jacken und Hosen in Halbleinen und Pilot,  
 Indigoblau, Spezialmarken

**Für Konditoren**

Jacken in weiß und gestreift, Schürzen

**Für Zimmerleute**

Manchetterjosen, viele Qualitäten, Samtwesten  
 und Arbeitsjackets

**Für andre Berufe**

Arbeitsblusen, Arbeitsjaken, Arbeitsjackets,  
 Arbeitswesten, Arbeitsjosen, Arbeitschürzen,  
 in unbedenklicher Auswahl

**Für Landwirte**

Wirtschaftsanzüge in Leder, mit und ohne Futter, in  
 Sommerstoff, auch einzelne Zoppen, Hosen und  
 Westen. In Anzügen und Zoppen führe schlichte und  
 aparte Sportfassons

**Hermann Günsche**

**BURG** Schartauer Str.5 **BURG** Schartauer Str.5 **BURG**

**Burg. Fahrräder Burg.**

(1 Jahr Garantie)  
 Eggenhor, D. Zug, Welt, Nedarjumer, Pfeil,  
 Orion und Mäve-Räder

**Spezial-Räder von 56 Mark an**  
**Sämtliche Zubehörteile**

Phonographen und Platten  
 in großer Auswahl 3940

**Reparatur-Werkstatt im Hause**  
**Richard Baltzer, Burg, Breiter Weg 15.**

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

65 Mk. an Nähmaschinen von 58 Mk. an  
 sowie Zubehör u. Ersatzteile — Reparaturwerkstatt — empfiehlt  
**Burg** **Heinr. Schulze, Markt 20** **Burg**

**BURG 3933 BURG**

Meine für die Sommer-Saison außerordentlich reichhaltige  
**Modellhut-Ausstellung**

ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung ein. — Gleich-  
 zeitig empfehle in überaus reicher Auswahl  
**elegante garnierte Damen- und Kinderhüte**  
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu billigsten Preisen.  
**BURG Marie Köslor Burg**  
 Dolehrstr. 26 Dolehrstr. 26

**Burg. 3925 Burg.**

Bringe mein reichhaltiges Lager in  
**Uhren, Ketten u.**  
**Schmucksachen**  
 aller Art in empfehlende Erinnerung.  
 — Reparaturen billigst. —

**Otto Deike, Uhrmacher**  
 Breiteweg 52.

**Burg. Burg.**

**Modellhut-Ausstellung**

besuchen wir uns, der wertigen Kundenschaft von  
 Stadt und Umgegend ergebenst anzuzeigen

**Ella & Elise Kirchner,**  
**27 Markt 27** 3928

**Fahrradhaus Frisch-Wuf**

(E. G. m. B. G.)  
**Magdeburg.**

Einem geehrten Publikum von Burg und Umgegend  
 hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir in 3944

**Burg, Breiteweg 55**

eine  
**Verkaufsstelle mit Reparaturwerkstatt**

eröffnet haben.  
 Wir werden stets bemüht sein, auch unsere Kundenschaft  
 in Burg in jeder Weise zufrieden zu stellen. In Ihrem  
 eignen Interesse liegt es, wenn Sie sich von unserer  
 Leistungsfähigkeit in Lieferung von Fahrrädern, Näh-  
 maschinen, Zubehörteilen und Reparaturen durch  
 Deckung Ihres Bedarfs bei uns überzeugen.

Indem wir Ihnen versichern, Rechtlichkeit stets als  
 Geschäftsgrundsatz gelten zu lassen, begrüßt Sie  
 mit aller Hochachtung

**Die Geschäftsleitung.**

**Burg Markt 22 Burg**

Neuheiten in Herren- und Knaben-Hüten  
 Selbstgefertigte Mützen :: Schüler-Mützen  
 für Knaben und Mädchen in großer Auswahl 3952

**R. Rettinger, Burg, Markt 12**

**Burg. Den Empfang meiner Burg.**

**Wiener und Pariser Modellhüte**  
 sowie den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten der Saison**

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen  
**Marie Kulei, Spezial-Putzgeschäft**  
 Schartauer Straße 32. 3927

**Burg. 3930 Burg. Burg**

**Schulmappen Arbeitersekretariat**

eigens gefertigt für die Kreise Jerichow 1 u. 2  
 Franzosenstraße 48

Herrensprecher Nr. 608.  
 Unentgeltliche Auskunft an alle  
 Personen in der Zeit von 11 bis  
 1 Uhr und von 6 bis 7 Uhr.  
**Fritz Buchschatz**  
 Burg, Markt 23, vis-à-vis d. Post.  
 Kurpfuschende geschlossen.

Soeben erschienen:

**Aus meinem Leben**

Von  
**August Bebel**

— Erster Teil —

Preis brosch. 1.50 Mk., geb. 2.00 Mk.  
**Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3**

**Konfirmations- und Jugendweihkarten**

in großer Auswahl  
**Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.**

**Burg. 3941 Burg.**

**Zur Konfirmation**

**Herren- und Damen-Uhren**  
 in jeder Preislage

**Schmucksachen**  
 in unerreichter Auswahl und billiger Preislage

**Peter Müller Nachflg.**  
**Robert Blohm**

**Breiter Weg 46 BURG Breiter Weg 46**  
 Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Burg Denken Sie Burg**

darum, Ihren Bedarf in Schuhwaren jetzt zu beden, wo ich noch in der Lage bin,  
 Sie durch besondere Gelegenheitsposten außerst billig zu bedienen.

Ich empfehle, nur solange der Vorrat reicht:  
**Herren-Schnürstiefel, mit und ohne Lackkappe** 3935

**Herren-Schnallenstiefel, unsortiert**

**Herren-Zugstiefel** in allen neuen Fassons und gangbaren Leder-  
 sorten . . . . . Paar **6.90**

**Damen-Schnürstiefel** mit und ohne Lackkappe . . . . . Paar **5.90**

**Carl Sonntag**

**Burg Zerbster Straße 39 Markt Ecke Deichstraße Burg**

**BURG. 3936 BURG.**

Empfehle sämtliche  
**Neuheiten zur Frühjahrssaison**

in  
**Blusen u. Kleiderstoffen, Damen-**  
**und Kinder-Konfektion**

**Otto Pussel**

**BURG. BURG.**

**Burg Verkauf Burg**

**Rindfleisch 65 75 Pf.**  
**Schweinefleisch 50 Pf.**  
**Rotwurst, Leberwurst**  
**Sülze 70 Pf.**

**Burg! 3929 Burg!**  
**Bettfedern-Reinigung**  
**Steinmann, Schartauer Str. 10.**

**BURG**

**Kud- u. Schweine-Schlächtere**  
**Grüderstraße 19**

3926 Verkauf:  
**Rind- u. Kalbfleisch 2 Pf. 70 Pf.**  
**Schweinefleisch 2 Pf. 80 Pf.**  
**Rotwurst 2 Pf. 100 Pf.**  
**Schlachtwurst 2 Pf. 120 Pf.**

**F. C. Volgt, Fleischermeister.**

**Burg! Suche zum 1. April er.**  
**ein Lehrling für**  
**Raffin- und Konfitüren-Engros-**  
**geschäft. Näheres nachfolgend.**

**Burg Burg**

**Reelle, erfüllungge**  
**Schuhwaren**

empfehle zu billigsten Preisen  
**Julius Volgts Witwe**  
**Franzosenstraße 62**  
 Reparaturen 3930 Maßarbeit

**Hermann Bruchmüller**

Einem unserer Besten und Tüchtigsten  
 hat der unerbittliche Tod aus unserer Mitte  
 gerissen. Am 10. März verstarb in seinem  
 35. Lebensjahre nach langem und qualvollem  
 Leiden an der Proletarierkrankheit unser  
 langjähriges Mitglied und Unterassistent  
 Kollege **Hermann Bruchmüller**.  
 Bei allen, die ihn kannten, wird sein  
 Hinscheiden tief betrauert werden. Seine  
 Lebenswürdigkeit und Bescheidenheit, seine  
 ruhige Art, die auch bei eschlicher Gegen-  
 schaft nie verletzend wurde, und nicht zu-  
 letzt sein stetes Streben, vorhandene Gegen-  
 sätze in versöhnlicher Weise auszugleichen,  
 haben ihm die Sympathie aller, die mit ihm  
 in Berührung kamen, erworben.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag den  
 13. März, mittags 12 Uhr, von der Friedhofs-  
 kapelle aus statt.

Möge der Wackere nun ruhen nach  
 seinem arbeitsreichen Leben. Sein Vorbild  
 aber möge auf die Ueberlebenden anfeuernd  
 wirken, in seinem Sinne weiterzuarbeiten  
 und zu streben, so selbstlos und treu, wie  
 er war.  
 Sein Andenken wird uns allen unver-  
 gesslich sein. 3914

**Die Ortsverwaltung Burg des Zentral-**  
**verbandes der Schuhmacher Deutschl.**





# GEBR. BARASCH

Sonnabend  
Sonntag ::::

## HERVORRAGEND ::: PREISWERTE ::: ANGEBOTE

### Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe, schwarz, englisch lang, Wolle 85<sup>3</sup>
- Damen-Strümpfe, schwarz, deutsch lang, Wolle plattiert 90<sup>3</sup>
- Damen-Strümpfe, buntgeringelt, englisch lang 1.25 95 45<sup>3</sup>
- Herren-Socken, V gogne, gestrickt . Paar 55 38<sup>3</sup>
- Herren-Schweißsocken, nicht einlaufend, Doppelspitze u. -ferse, ohne Naht Paar 75 u. 50<sup>3</sup>  
3 Paar 2.10 u. 1.40
- Kinder-Strümpfe, gestrickt, geringelt, für das Alter von 7 bis 14 Jahren . . . Paar 65<sup>3</sup>
- Kinder-Strümpfe, reine Wolle, buntgeringelt f. d. Alter v. 1-2 2-3 3-4 4-5 6-7 8-9 10-11  
Paar 68 78 88 98 1.10 1.20 1.30

### Herren-Artikel

- Herren-Krawatten, Regattes, hell . . . . . 48<sup>3</sup>
- Regattes, Selbstbinder, einfarbig, breites Fasson 95<sup>3</sup>
- Gestrickte Kragenschoner mit u. ohne Franse 1.10 95 48<sup>3</sup>
- Herren-Hüte, schwarz, steife Form, moderne Formen . . . . . 5.95 2.95
- Herren-Hüte, weich, neuste Farben 3.65 3.45 2.95
- Herren-Jachtklubmützen, blau . . . . . 1.45 98<sup>3</sup>
- Knaben-Mützen, lange Form, blau 1.25 85 48<sup>3</sup>
- Herren-Normalhemden, gute Qualität, in 3 Größen . . . . . 1.45 1.35 1.25
- Herren-Normalhemden, wollgemischt, in 3 Größen . . . . . 2.65 2.45 2.25
- Herren-Normal-Unterhosen, gute Qualität, in 2 Größen . . . . . 1.15 1.05
- Sportserviteurs in großer Auswahl 75 48 35<sup>3</sup>

### Toiletten-Artikel

- Staubkämme, weiß . . . Stück 14<sup>3</sup>
- Friseerkämme, schwarz u. braun . . . Stück 45 55<sup>3</sup>
- Friseerkämme, weiß . . . . . 55<sup>3</sup>
- 1 Posten Zahnbürsten, zum Aus-suchen . . . . . 45 32<sup>3</sup>
- Kleine Haarspangen . . . 6 Stück 15<sup>3</sup>
- Große Haarspangen, verschied. Muster . . . . . Stück 20 18<sup>3</sup>
- Bayrum oder Franzbranntwein . . . . . Flasche 42<sup>3</sup>
- Scheuerpulver Blizblank . . . . . 14<sup>3</sup>
- Scheuertücher . . . . . 3 Stück 56<sup>3</sup>
- Kohlenanzünder . . . . . 3 Pack 20<sup>3</sup>
- Schuhcreme . . . . . 3 Dosen 25<sup>3</sup>
- Blumen- od. Gemüse-samen . . . . . 3 Pack 22<sup>3</sup>
- Wachstuch-Küchenkante . 10 Meter 45<sup>3</sup>
- Wachstuch-Wandschoner . . . . . 42<sup>3</sup>
- Wachstuch-Tischdecke, 60x100 . . . . . 42<sup>3</sup>
- Wachstuch-Leitungsschoner . . . . . 12<sup>3</sup>
- Wachstuch blau-weiß . . . . . Meter 90<sup>3</sup>

### Unsre Spezialmarken Zigarren

- Maverilla . . . . . 10 Stück 50<sup>3</sup>
- Leolied . . . . . 10 Stück 40<sup>3</sup>
- Reklama . . . . . 10 Stück 50<sup>3</sup>
- Königin Luise . . . . . 10 Stück 60<sup>3</sup>
- Santa Rosa . . . . . 10 Stück 70<sup>3</sup>
- Don Alberto . . . . . 10 Stück 80<sup>3</sup>
- Gloria Patria . . . . . 10 Stück 1.00

### Glacé-Handschuhe

- Damen, Lammlleder, 2 Druckknopf schwarz, weiß, farb. Paar 1.95 1.50
- Damen, Shair, farbig . . . Paar 1.95
- Damen, Chevreau, beste Qualität schwarz und farbig . . . Paar 2.95
- Herren, Lammlleder, farbig Paar 1.45
- Herren, Lammlleder, schwarz weiß, farbig . . . . . Paar 1.75
- Herren, Stepper, schwarz, weiß farbig . . . . . Paar 2.65
- Konfirmanten-Glacé Paar 1.25 95<sup>3</sup>

### Schürzen

- Damen-Miederschürze, mit Volant und Tasche . . . . . 1.25
- Damen-Reformschürze, m. Volant Tasche und Besatz . . . . . 1.55
- Damen-Kimonoschürze, m. Volant und Tasche . . . . . 2.25
- Damen-Empireschürzen, reich garniert . . . . . 2.50
- Damen-Directoireschürzen, mit türkischem Besatz . . . . . 2.75
- Knaben-Schürzen, in 5 Größen 65 55 48<sup>3</sup>
- Knaben- und Mädchen-Wachstuchschürzen Größe 45 50 55 durchweg 48<sup>3</sup>

### Unterröcke

- Damen-Unterröcke, imitiert Leinen, in allen Farben, mit plissiertem Volant 3.50 2.45 1.65
- Weißer Damen-Unterröcke, mit Stickerei-Volant 2.95 2.50 1.75
- Weißer Damen-Unterröcke, Pikee, mit Volant u. Langgette . . . 2.95 2.25 1.85 1.45
- Ein Posten Mullstickereien u. Einsatz Mtr. 48 38 30<sup>3</sup>
- Madapolam-Doppelstoff-Langgette 4 1/2 Mtr. 55 u. 42<sup>3</sup>

### Schuhwaren

- Ein großer Posten braune echte Chevreau-Stiefel für Kinder Größe 22-24 25 u. 26 27-30 31-35 in allen Größen . . . . . Paar 3.25 3.95 4.85 5.60
- Schwarze echte Chevreau- od. Rindbox-Stiefel für Kinder, besonders haltbarer Strapazierstiefel Größe 22-24 25 u. 26 27 u. 28 29 u. 30 31 u. 32 33-35 36-39 Paar 2.95 3.85 4.45 4.85 5.35 5.60 6.90
- Damen-Stiefel echt Chevreau oder Chrombox, schwarz, breite Form . . . . . Paar 6.90
- Damen-Stiefel braun, echt Chevreau, mit und ohne Lackkappe, elegante Form . . . . . Paar 9.50
- Damen-Halbschuhe braun, echt Chevreau, mit hohem amerikanischem Absatz, breite Schleifen . . . . . Paar 8.50

### Bedarfs-Artikel

- Damen-Strumpfbänder mit eleganter Taffetschleife 48<sup>3</sup>
- Strumpfhalter für Kinder . . . 38 28 22 12<sup>3</sup>
- für Damen . . . . . 75 65 48 35<sup>3</sup>
- Schnürsenkel in Eisengarn, 120 cm, 6 Paar 35<sup>3</sup>
- Makkosenkel, 120 cm Paar 9<sup>3</sup>
- Papier-Küchenspitze neuste Muster 10 Meter-Stück 22 16 12<sup>3</sup>
- Reifznägel 12 Dutzend-Karton 18<sup>3</sup>
- Fenster-Buntglaspapier 50 cm breit, große Auswahl Meter 48 38 und 29<sup>3</sup>

### Taschentücher

- Batisttücher mit bunter Kante und Hohlraum . 1/2 Dtzd. 75<sup>3</sup>
- Batisttücher mit Satin-Kante und Hohlraum . 1/2 Dtzd. 80<sup>3</sup>
- Herren-Batisttücher mit blau-weiß getupfter Kante 1/2 Dtzd. 1.75
- Damen-Batisttücher mit Schweizer Stickerei u. Hohlraum, Karton 1/2 Dtzd. 1.45

### Große Posten Batisttücher

- weiß oder mit bunter Kante, Hohlraum und gesticktem Buchstaben Serie I . 1/2 Dtzd. 1.10
- Serie II . 1/2 Dtzd. 1.45
- Serie III . 1/2 Dtzd. 1.75

- Ein Posten Kaffeedecken rot, blau, gelb, zum Aus-suchen . . . . . Stück 95<sup>3</sup>

### Weißwaren

- Damen-Steh- oder Klappkragen . . . . . 85 65 45<sup>3</sup>
- Damen-Krawatte, Schleife od. Selbstbinder 85 75 65 45<sup>3</sup>
- Moderne Bäffchen u. Jabots in Tüll, Batist od. Chiffon 1.25 85 55 35 18<sup>3</sup>
- Kinder-Kragen, Batist mit Stickerei od. Spitze 95 75 45<sup>3</sup>
- Lavalliers, waschbar 28 24 18<sup>3</sup>
- Lavalliers, Seide, einfarbig, und Schotten 95 75 48 38<sup>3</sup>
- Kinder-Schärpe, Seide mit Franse, alle Farben 1.85 1.25 85 68 45<sup>3</sup>
- Konfirmanten-Taschentücher in elegant. Ausführungen 1.65 1.15 85 65 24<sup>3</sup>
- Ein Posten Damen-Handtaschen Reismuster, z. Aussuchen Serie I II III IV 45 95<sup>3</sup> 1.75 2.45
- Markttaschen . 1.25 95 45<sup>3</sup>
- Damen-Frisé- oder Gummigürtel . . . . . 1.45 95 45<sup>3</sup>
- Damen-Gürtel, zum Aus-suchen . . . . . 39<sup>3</sup>
- Taschen-Feuerzeug 1.95 1.45 75 45<sup>3</sup>
- Halsketten mit modernem Anhänger 800 gest. 95<sup>3</sup>
- Halsketten, vergoldet 95 45<sup>3</sup>
- Manschettenknöpfe, mod. Muster . . . 95 75 45 25<sup>3</sup>

## LEBENSMITTEL

### Konserven

	4-Pfd.-	2-Pfd.-	1-Pfd.-Dose
Stangenspargel . . . . .	—	1.15	62 <sup>3</sup>
Brechspargel, mit Köpfen . . . . .	—	82	46 <sup>3</sup>
Brechspargel, ohne Köpfe, lange Abschnitte . . . . .	1.25	65	40 <sup>3</sup>
Junge Karotten, Pariser . . . . .	—	55	32 <sup>3</sup>
Karotten, geschnitten . . . . .	—	29	20 <sup>3</sup>
Junge Erbsen, fein, mit Karotten . . . . .	—	90	50 <sup>3</sup>
Junge Erbsen, mittelfein, mit Karotten . . . . .	—	65	38 <sup>3</sup>
Junger Kohlrabi in Scheiben, mit Grün . . . . .	55	32	21 <sup>3</sup>
Junger Spinat . . . . .	—	48	31 <sup>3</sup>
Junge Stangen-Schnittbohnen . . . . .	80	40	26 <sup>3</sup>
Junge Stangen-Perlbrechbohnen . . . . .	82	43	27 <sup>3</sup>
Junge Wachs-Salatbohnen . . . . .	76	39	27 <sup>3</sup>
Birnen, weiß . . . . .	—	58	32 <sup>3</sup>
Erdbeeren . . . . .	—	1.05	—
Heidelbeeren . . . . .	—	66	—
Kirschen, mit Stein . . . . .	—	72	42 <sup>3</sup>
Kirschen, ohne Stein . . . . .	—	1.10	60 <sup>3</sup>
Pflaumen, ohne Stein . . . . .	—	55	33 <sup>3</sup>
Pflaumen, in Essig und Zucker . . . . .	—	45	27 <sup>3</sup>

- Apfelsinen . . . . . Dutzend 38 u. 25<sup>3</sup>
- Zitronen . . . . . Dutzend 38 u. 28<sup>3</sup>
- Murcia-Blutapfelsinen . . . . . Dutzend 50 u. 38<sup>3</sup>

- Prima Holsteiner Zervelat- oder Salamiwurst . . . . . Pfund 1.20
- Echte Braunschweiger Mettwurst . . . . . Pfund 1.10
- Zwiebel- oder Rotwurst . . . . . Pfund 55<sup>3</sup>
- Deutscher Kakao I . . . . . Pfund 95<sup>3</sup>
- Deutscher Kakao II . . . . . Pfund 75<sup>3</sup>
- Haushaltungs-Kakes . . . . . I-Pfund-Karton 65<sup>3</sup>
- Blockschokolade . . . . . Pfund 60<sup>3</sup>
- Mischobst . . . . . Pfund 30<sup>3</sup>